Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 20. Hirschberg, Dienstag den 16. Februar **1869.**

Politische Uebersicht.

Die Berathungen der Vertrauensmänner in Bezug auf die Kreisordnung dürften der Kreuz-Ztg. zufolge gestern in Berlin ihren Anfang genommen haben; wer recht lange lebt, könnte wohl noch das Glück haben, wenigstens das Ende aller Berathungen derselben zu erleben. Der Kronprinz hat neulich dem Kongresse der Norddeutschen Landwirthe mehrere Stunden beigewohnt und dadurch sein großes Interesse für diese Versammlung an den Tag gelegt.

In **Baden** hat das Ministerium Jolly im Volke durch sein Vorgehen in Sachen der Excommunication Stromeyers festeren Fuß gefaßt, denn je, weil dadurch die seit einiger Zeit eingetretene Unsicherheit beseitigt ist. Mehrere Anhänger der Lassalle'schen Doktrinen bereisen jetzt das Großherzogthum, um die Arbeiter für ihre Prinzipien und die Schweitzer'schen Gewerksgenossenschaften zu enthusiasmiren, glücklicher Weise bis jetzt ohne Erfolg. In Karlsruhe erzielten sie sogar in einer großen Arbeiterversammlung ein glänzendes Fiasko, indem dort gegen eine Minorität von nur 20 Stimmen folgende Resolution beschlossen wurde. — „Aus der mißlichen wirthschaftlichen Lage, in welche ebenso selbstständige Kleinunternehmer wie Lohnarbeiter in der Industrie durch die mächtige Entwickelung der großen Fabrikindustrie von Zeit zu Zeit und an manchen Orten gerathen, können den Betroffenen nicht Lassalleanische Grundsätze, sondern nur eigene Kraft und Bildung, Einheit der wirthschaftlichen Bewegung und genossenschaftliches Zusammenwirken (Prinzip von Schulze-Delitzsch) helfen".

Die **Schweiz** hat mit Bayern die Ratificationsurkunden über den abgeschlossenen Nachtragsvertrag zum Auslieferungsvertrage von 1851 ausgetauscht. Die contrahirenden Staaten verpflichten sich, Durchgangstransporte von Verbrechern durch ihr Gebiet gegenseitig kostenfrei zu besorgen, welche in Folge einer von einem dritten Staat an einen der beiden contrahirenden Staaten gewährten Auslieferung nöthig werden ꝛc.

Oesterreichische wie französische Blätter können sich immer noch nicht über die Konfiscation der ehemaligen „Herrscher" von Hannover und Hessen-Kassel beruhigen. Der Lärm der französischen Presse findet neuerlich in der „Debatte" einen Bundesgenossen und meint dieselbe, daß die Auslassungen des Bismarck'schen Organs, die der „N. A. Z." unverzeihlich seien und man jetzt durch die Schreiberei derselben auf die franz. Blätter, in Berlin einen neuen Krieg (!) provocire. Die „Debatte" hofft jedoch in ihrer Friedensliebe, Bismarck werde sich die Bemerkungen der französischen Regierungsblätter zu Herzen nehmen, besonders die der „France," welche Bismarcks Sprache in Betreff der Depossedirten eine „unwürdige" nennt u. s. w. „Gutem Vernehmen nach" soll die Regierung den Gesandschaftsposten in Lissabon aufgehoben haben. Bei den Verhandlungen im Prozesse Karageorgewitsch erklärte bei Aufnahme des Protokolles der Fürst alle Aussagen der Zeugen für unwahr und durch die Folter erpreßt. Die „Presse" veröffentlicht aus Athen ein Telegramm vom 9. d, nach welchem das neue Ministerium daselbst die Kammern wieder einberufen habe und der diplomatische Verkehr mit der Pforte gleichfalls „demnächst" erfolgen dürfte. Aus Konstantinopel wurde unterm 11. d. telegraphirt, daß der Schah von Persien mit einer Armee in der Richtung auf Bagdad abmarschirt sei und die Pforte 10000 Mann deshalb an die persische Grenze geschickt habe. „Nu sollt's ne wohr sein!"

Der junge Graf Walewsky wurde aus Athen in **Paris** gestern erwartet. Aus Algier wird amtlich gemeldet: Der Sturm des Uled Sidi Scheich, welcher auf Seiten der Franzosen kämpft, hat am 5. d. M. einen siegreichen Angriff auf das Lager der insurgirten Stämme gemacht und ist mit reicher Beute zurückgekehrt.

In **Italien** werden die Zeitungsgerüchte über angebliche Bündnisse mit Frankreich auch von der „Correspondence Italiene" für ungegründet erklärt. Der König wurde vorgestern in Florenz zurückerwartet. In Nizza soll Fuad Pascha gestorben sein. In **Madrid** wurde zum Präsidenten der Cortes Rivero gegen Orense gewählt, zu Vicepräsidenten: Vega-Armijo, Martos, Cantero und Valero.

Die **griechische** Bevölkerung scheint sich beruhigt zu haben und die „Turguin" veröffentlicht in Konstantinopel eine Proklamation des neuen griechischen Ministeriums. Dieselbe schließt, der Aufstand in Kreta ist zu Gunsten der Verhandlungen, welche durch das türkische Ultimatum hervorgerufen worden, erstickt. Eine Zurückweisung der Entscheidung der Konferenz hätte nothwendig den Krieg zur Folge gehabt. Weder unsere Armee noch unsere Flotte sind kriegsbereit. Die uns

jetzt aufgenöthigte Ruhe verpflichtet Griechenland nicht für die Zukunft. — An heutiger Börse waren türkische Fonds steigend.

Berlin, 11. Februar 1869.

[Das neueste Bündniß gegen Preußen.] Die Nachricht, daß zwischen Louis Napoleon und Victor Emanuel ein Schutz- und Trutzbündniß mit der Spitze gegen Preußen abgeschlossen sei, braucht die Hoffnungen auf eine sichere Fortdauer des Europäischen Friedens nicht zu erschüttern. Nach der Quelle und der Art der Nachricht ist nicht gerade anzunehmen, daß dieselbe ganz aus der Luft gegriffen wäre. Es mag immer zugegeben werden, daß der König von Italien über die Köpfe seiner Minister hinweg eine Correspondenz mit dem französischen Kaiser geführt hat, in welcher die Eventualität eines Deutsch-Französischen Krieges und die Haltung Italiens in einem solchen erörtert worden. Aber von solchen Unterhandlungen bis zu bindenden Verabredungen oder gar zu einem wirklichen Staatsvertrage ist noch ein weiter Weg. Der König Viktor Emanuel ist ohne Zweifel ein Anhänger der Französischen Allianz in dem Sinne, daß er die Entwicklung und die Interessen seines Staates in einem festen Anschluß an Frankreich am besten gesichert glaubt, und in seiner Umgebung sind die französisch gesinnten Elemente sehr stark vertreten. Indessen hat das Schicksal des General La Marmora und die Aufnahme, welche seine Schriften gegen Preußen allgemein in seinem Vaterlande gefunden, dargethan, daß man in Italien nicht geneigt ist, die französische Hülfe durch eine fortgesetzte und demüthigende Abhängigkeit zu erkaufen.

Ohne in persönliche Verhältnisse und in geheime Verhandlungen eingeweiht zu sein, kann man aus der Lage der Dinge mit Sicherheit schließen, daß Niemand in Italien ein Kriegsbündniß mit Frankreich durchsetzen könnte, welches nicht ein großes, augenblickliches, greifbares Interesse des Landes befriedigte. Denn an sich würde ein solches Bündniß der nationalen Ehre und Unabhängigkeit nur gefährlich sein. Ein solches großes, entscheidendes Interesse wäre die Ueberlassung Roms an das einheitliche Italien. Aber die weltliche Herrschaft des Papstes aufzugeben, könnte sich der Kaiser von Frankreich vielleicht in einem schweren Kriege entschließen, um Neutralität oder Bündniß des Nachbarn zu erkaufen; gewiß würde er nicht auf bloße Eventualitäten hin darüber in ernstliche Unterhandlungen treten. Und andere Anerbietungen, durch welche er Italien verleiten könnte, das erdrückende Uebergewicht Frankreichs durch ein Niederwerfen des einzigen ebenbürtigen Gegners desselben auf dem Europäischen Continent zu verstärken, giebt es in der That nicht. Die Aussicht auf einen unbedeutenden Erwerb in Tyrol wäre gewiß kein Aequivalent für die Vermehrung der französischen Uebermacht. Eine Abrede, wie sie in den letzten Tagen verbreitet wurde, erscheint daher völlig undenkbar, und die Gefahr einer Italienisch-Oesterreichisch-Französischen Verschwörung gegen Deutschland zur Zeit nicht eben groß.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Sitzung.

Herrenhaus.

Den 8. Februar. Das Herrenhaus hielt heute seine 13. Sitzung. Das Haus ist sehr schwach besetzt; es sind bei Beginn der Sitzung nur 41 Herren anwesend; zur Beschlußfähigkeit gehören bekanntlich 60. — Das aus dem Abgeordnetenhause herübergekommene Gesetz, betr. die Eide der Juden, wird der Justiz-Kommission überwiesen. — Das Haus erledigt folgende Gesetze: 1) betreffend die Theilnahme der Staatsdiener in Neuvorpommern und Rügen an den Kommunallasten und dem Gemeindeverbande (durchgängig nach den Vorschlägen der Kommission), 2) betreffend die Aufbringung der Kosten der örtlichen Armenpflege in Schlesien, ausschließlich der Oberlausitz (nach der Regierungsvorlage), 3) betreffend die Aenderung der Stempelsteuer in der Provinz Hannover (in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Form), 4) betreffend die Verwendung des Restbestandes des Oberschlesischen Typhuswaisenfonds (nach der Fassung des Abgeordnetenhauses), 5) betreffend die Provinzialhülfskassen der 8 älteren Provinzen (Wiederherstellung der Regierungsvorlage). — Es werden sodann noch mehrere Petitionen erledigt.

Abgeordnetenhaus.

Den 9. Februar. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 10½ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Der aus dem Herrenhause zurückgekommene Gesetzentwurf, betreffend die Ueberweisung der Dotationsfonds der Provinzialhülfskassen an die provinzial- und kommunalständischen Verbände, wird zur Schlußberathung gestellt. Der Handelsminister zieht in Vertretung des erkrankten Ministers des Innern den Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Feststellung der Wahlbezirke, zurück.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein, welche zur Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der verfallenen Kaution für das Köln-Soester Eisenbahn-Unternehmen, führt. Vom Abg. Dr. Löwe ist der Antrag eingegangen, das Haus möge den Gesetzentwurf ablehnen, dagegen die auf den Bau einer Bahn von Siegburg nach Witten bezüglichen Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung überweisen. Abg. v. Bonin (Genthin) befürwortet die Annahme des Kommissionsantrages. Abg. Berger (Witten) tadelt die Oberflächlichkeit der „Motive" der Vorlage und kritisirt das Verhältniß der Bergisch-Märkischen Eisenbahn zum Staate. — Der Reg.-Komm. Assessor Fröhlich erörtert das aus dem Kautionsvertrage vom 15. März 1864 hervorgehende Verhältniß; nach demselben könne die Kaution nur für die Köln-Soester Linie oder eine Linie gleicher Richtung verwendet werden; eine Verwendung für die Siegburg-Wittener Linie sei unzulässig; diese falle nur auf einer kleinen Strecke mit der Richtung Köln-Soest zusammen. Außerdem sei an ein Zustandekommen der Siegburg-Wittener Linie in der nächsten Zeit nicht zu denken; es sei mit einer Million erst 1/11 und rechne man die Kaution hinzu erst 1/7 des Anlagekapitals gezeichnet. Der Bau der Bahn Hagen-Lüdenscheid, bei welchem 18 Mal die Volme zu überschreiten, sei schwierig und würde ohne Zinsgarantie des Staates niemals zu Stande kommen; es empfehle sich daher statt dieser Garantie die verfallene Kaution einzuschießen. — Abg. Dr. Becker (Dortmund) vertheidigt die Vorlage, obgleich er es für wünschenswerther gehalten haben würde, wenn zum Bau einer Bahn von Siegburg über Hückeswagen und Lüdenscheid nach Witten oder Hagen eine Bauprämie von ½ Mill. Thlr. gewährt worden wäre. Gegen Wunsch und Neigung werde er daher für die Vorlage stimmen. — Die Diskussion wird geschlossen. Der Berichterstatter Dr. Hammacher vertheidigt die Vorlage; der Antrag des Abg. Löwe lasse sich nicht erfüllen. Ein Gefühl der Unbehaglichkeit wegen der Einziehung und Verwendung der Kaution, des ersten Falls im preußischen Eisenbahnwesen, bestehe; man besorge, daß das fremde Kapital sich fern halten werde von der Anlage in deutschen Eisenbahnen. Im deutschen Eisenbahnwesen sei es nicht der erste Fall. Redner fordert die Staatsregierung auf, das Zustandekommen der ersten Linie zu beschleunigen. Es frage sich, ob nicht die bestehenden Eisenbahngesellschaften sich besser zum Ausbau an und für sich

nicht rentabler, aber als Zubringer des Verkehrs dienender Anschlußbahnen eigneten als neu zu konzessionirende Gesellschaften.

In der Spezialdiskussion zu § 1 ergreift Abg. Dr. Löwe das Wort, um die Debatte zu resumiren; sein Antrag bezwecke nicht, die Kaution der früheren Gesellschaft zurückzustellen, sondern nur die Sache zur nochmaligen Erwägung zu geben. Er habe die Aufmerksamkeit des Hauses richten wollen auf das Verhältniß der großen Eisenbahngesellschaften, die einen „Staat im Staate" bilden; er wird beim Vertrag mit der Oberschlesischen Gesellschaft darauf zurückkommen. Noch sei es Zeit, etwas gegen die Befestigung dieses Verhältnisses zu thun; Redner fordert den Handelsminister auf, im Einverständniß mit dem Hause zu einem bestimmten System zu gelangen und seinen Eklektizismus (das e i g e n e als allein richtige und von i h m anerkannte System) aufzugeben. Redner schließt mit einer Bemerkung gegen die „klugen Söhne der rothen Erde", welche trotz alledem für die Vorlage stimmen würden. — Der Handelsminister Graf Itzenplitz bittet die Prinzipienfragen heute bei Seite zu lassen; es sei Alles fertig und bedürfe nur noch der Zustimmung des Landtags zum Gesetze, damit der Stadt Lüdenscheid und dem Volmethal geholfen werde. Der Minister sagt allen bei der Debatte erwähnten Eisenbahnprojekten möglichste Förderung zu; er werde namentlich den Bau der Köln-Kasseler Bahn zu urgiren wissen; der Bergisch-Märkischen Gesellschaft habe er eine Aussicht auf den Bau dieser Linie eröffnet, um jene Gesellschaft zum Ankauf der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn zu bewegen. Der Minister schließt: „Halten wir uns heute an die Praxis und machen wir das fertig, was mit einem Worte fertig zu machen ist". — Nach einer kurzen Bemerkung des Referenten Abg. Dr. Hammacher wird § 1 und der Gesetzentwurf gegen einige vereinzelte Stimmen angenommen.

Der Finanzminister v. d. Heydt bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Ausgabe von Talons zu den preußischen Staatsschuldverschreibungen. Derselbe wird zur Schlußberathung gestellt, Referent Abg. v. Bonin (Genthin.)

Es wird darauf über die geschäftliche Behandlung einiger aus dem Herrenhause herübergekommener Gesetzentwürfe Beschluß gefaßt.

Abg. Braun (Hersfeld) motivirt seine Interpellation, durch eine kurze Darlegung des in Hessen herrschenden abnormen Verhältnisses, daß man dort gleichzeitig die alten kurhessischen und die neuen preußischen Kosten und Stempel zu tragen habe. — Der Handelsminister beantwortet die Frage, ob die Staatsregierung noch in dieser Session einen Gesetzentwurf zur Regelung dieser Frage einbringen werde, mit einem lebhaften „Ja!" (Große Heiterkeit.) Die Interpellation ist damit erledigt. — Die schleswig-holsteinische Städteordnung wird in der Fassung, die sie in der Spezialberathung erhalten hat, definitiv angenommen, desgleichen die Resolution Böhmer, welche die Regierung auffordert, in der nächsten Session ein Gesetz wegen Aufhebung der Exemtionen der Staatsdiener von den Kommunallasten einzubringen. — Es folgt die zweite Berathung über das Wahlgesetz für die neuen Provinzen; dasselbe wird, nachdem sich der Reg.-Komm. Graf Eulenburg im Namen der Staatsregierung mit den Beschlüssen der Vorberathung einverstanden erklärt hat und nach einer kurzen Diskussion zwischen demselben und dem Abg. Dr. Hänel über dessen zu § 3 gestelltes Amendement (auf Streichung der Befugniß des Staatsministeriums Ausführungs-Reglements zu erlassen) in der Fassung, wie es aus der Vorberathung hervorgegangen ist, angenommen.

Es folgt die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des allgemeinen Berggesetzes in Schleswig-Holstein. Abg. Dr. Karsten vertheidigt in einer längeren Ausführung sein Amendement. — Das Amendement Karsten wird abgelehnt; der Gesetzentwurf darauf im Ganzen angenommen.

Es folgt die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die theilweise Aufhebung des Art. 25 der Verfassung (Prinzips des unentgeltlichen Unterrichts in der Volksschule), zu demselben liegt ein Antrag des Abg. v. Hennig vor, die Beschlußfassung auszusetzen, bis die Unterrichtskommission über die Vorlage wegen Einrichtung und Erhaltung der Volksschulen Bericht erstattet habe. Der Berichterstatter Abg. Dr. Paur giebt zur Einleitung der Generaldebatte die parlamentarische Entwickelungsgeschichte der preußischen Unterrichts-Gesetzgebung. Der Minister habe sich geweigert, die drei bisher ausgearbeiteten Gesetzentwürfe der Kommission mitzutheilen, habe sie darauf aber mit allem dazu gehörigen Material der Oeffentlichkeit übergeben. Dieses sei dankenswerth; ob diese Behandlung der Unterrichtskommission eine loyale gewesen sei, überlasse er dem Urtheile des Hauses. (Oho! rechts.) Die Gesetze, welche vorgelegt seien, enthielten nicht die Erfüllung früherer Versprechungen; die Gemeinden sollten nur die Lasten tragen für die Erhaltung der Schulen, ohne an deren Leitung Theil zu nehmen; von einer Beitragspflicht des Staates sei keine Rede; dagegen sollte das Prinzip des unentgeltlichen Unterrichts in der Volksschule beseitigt werden und zwar auf Wunsch des Herrenhauses; die vorjährige Vorlage der Regierung habe diesen Punkt ganz unberührt gelassen. Art. 5 des genannten Gesetz-Entwurfes statuire ein Schulgeld, welches der Lehrer nicht selber zu vereinnahmen habe, sondern welches an die Gemeindekasse zu zahlen sei; ein Fortschritt gegen früher. Die Lösung der Präjudizialfrage in Art. 25 der Verfassung müsse der Beschlußfassung über die zweite Vorlage vorausgehen. Die Kommission empfehle Ablehnung der vorgeschlagenen Verfassungsänderung; die Ausführung der betreffenden Verfassungsbestimmung soll nach der Ansicht der Staatsregierung an der Schwierigkeit scheitern, die vom Staate zuzuschießenden drei Millionen aufzubringen. Redner erläutert die Verhältnisse in den einzelnen Provinzon.

Nachdem Referent Dr. Paur den Commissionsantrag auf Ablehnung befürwortet hatte, betont der Cultusminister den Zusammenhang aller vorgelegten Schulgesetze und bewillkommnet die Debatte über positive Gesetze auf diesem Gebiete.

Auf das Resultat sei er bei der Widerstandslust des Hauses vorbereitet, hoffe jedoch, daß hinter dem Hause die Gemeinden stehen, welche die durch den freien Schulunterricht ausfallenden 3 Millionen tragen werden. Der Minister weicht bei einer Aenderung der Verfassung nur der Nothwendigkeit, die hier vorhanden, und unter Voraussetzung der übrigen Schulvorlagen. Schulgeld ist mit geringer Ausnahme in ganz Deutschland stets üblich gewesen. Die Forderung des Schulgelderlasses datire von 1848 und sei damals schon in der zweiten Kammer von Reichensperger, in der ersten von Hansemann bekämpft worden. Sein (des Redners) Amtsvorgänger habe den gleichen Standpunkt behauptet, Schulzwang setze nicht Unentgeltlichkeit des Unterrichts voraus. Das Schulgeld sei überdies so mäßig normirt, daß Fälle der Nichtaufbringung sehr selten (Widerspruch); darüber gebe der Commissionsbericht nur ein unvollständiges Bild. In Elberfeld sei man von den Armenschulen abgekommen und die Schulgeldfreiheit werde nur Almosenempfängern gewährt. Auch in den englischen Gemeinden werde ein gleiches Verfahren beobachtet; man könne nicht eher einen erträglichen Modus einführen, als bis der Bann der jetzigen Verfassungsbestimmung aufgehoben sei. Zweck des Gesetzes sei, aus der Verfassung zu entfernen, was nicht hingehört. In England sei die Frage des unentgeltlichen Unterrichts unpopulär, sie dürfe hier nicht

in doctrinärer Weise, als allgemeines Princip aufgestellt werden. Die Sache sei nicht unbedeutend. In Berlin beträgt das Schulgeld vierzig-, in Breslau zwanzig-, in Elberfeld dreizehntausend Thaler; sollen diese die Mittelstände aufbringen? „Ich glaube, der Zeitpunkt ist nahe, wenn nicht schon überschritten, wo die Steuerkraft der Mittelstände nicht höher anzuspannen ist“ (hört!). Wehrenpfennig spricht für den Commissionsantrag, Bieck dagegen. Die Sitzung wird auf morgen vertagt.

Berlin, 15. Febr. Der „Staats-Anz.“ publicirt eine Circular-Verfügung vom 29. Januar 1869 — betreffend die Anwendung der Vorschriften des Regulativs über Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stellen des Forstdienstes in Verbindung mit dem Militärdienste im Jägercorps, vom 1. Dezember 1864.

— Nach der „Zeidl. Corresp.“ hat man im Reg.-Bezirk Coblenz die Verhältnisse der Volks-Schullehrer auf folgender Basis regulirt: die Lehrer erhalten überall freie Wohnung und die nicht nur zur Heizung der Schullokale, sondern auch zum eigenen Bedarf erforderlichen Brennmaterialien. Als baares Gehalt ist in Städten ein Minimum von 256 Thlr. angenommen worden, welches für den ersten Lehrer bis zu 500 Thlr. sich steigert. Auf dem Lande dagegen beträgt das Minimum für einzeln stehende Lehrer und die oberen Lehrer bei mehrklassigen Schulen 180—200 Thlr.

— Nach den neuen Bestimmungen liegt jetzt in dem gesammten Norddeutschen Bundesgebiete die Verpflegung des Soldaten auf dem Marsche dem Quartiergeber ob, mit dessen Mahlzeit der Soldat sich im Allgemeinen begnügen soll. Um jedoch Beeinträchtigungen, sowie übermäßigen Forderungen vorzubeugen, ist die täglich zu verabreichende Verpflegung auf ein viertel Pfund Fleisch — Gewicht des rohen Fleisches — Zugemüse und Salz, so viel zu einer Mittags- und Abendmahlzeit gehört, und das für einen Tag erforderliche Brod (bis zu 1 Pfund 26 Loth) festgesetzt. Frühstück und Getränk hat der Soldat von seinem Wirthe nicht zu fordern. Die vollständige Beköstigung muß dem Soldaten aber, wenn er zu später Tageszeit im Quartier eintrifft, verabreicht werden. — Die Marschverpflegung wird den Quartiergebern mit 5 Sgr., und wenn sie kein Brod gegeben haben, mit 3³/₄ Sgr. vergütet. Die Marschverpflegungs-Verabreichung an Offiziere, Aerzte und Zahlmeister erfolgt, wenn keine anderweite Einigung zu Stande kommt, der „Köln. Ztg.“ zufolge, nach den eben erwähnten Vorschriften.

— Da gegenwärtig bei den verschiedensten, auch in das bürgerliche Leben tief eingreifenden Anläßen der Vorlegung der Militärpapiere (Reservepaß, Loosungsschein u. s. w.) unumgänglich nothwendig ist, so weist die „Köln. Ztg.“ darauf hin, daß diese Ausweispapiere im Original wenigstens kostenfrei ertheilt werden. Gehen dieselben verloren, oder werden sie unbrauchbar, so hat der Inhaber, unter Angabe der Veranlassung des Verlustes, oder unter Abgabe des unbrauchbar gewordenen Originals, auf Ertheilung eines neuen Scheines anzutragen. Bei Aushändigung des neuen Scheines sind 5 sgr. Schreibgebühren zu erlegen; und es darf die Ausfertigung von Duplicaten verlorener Militärpapiere nur von der Behörde erfolgen, welche das Original ertheilt hat.

Frankfurt a. M., 11. Februar. Die Strafkammer verurtheilte den Redakteur des „Frankfurter Journals“ wegen Verläumdung des sächsischen Gesandten in Paris, v. Seebach, zu 100 Gulden Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängniß. — Die in der Frankfurter Rezeßangelegenheit nach Berlin deputirten Vertrauensmänner sind Seitens der Stadtverordnetenversammlung Dr. Rumpf und Gontard, Seitens des Magistrats der Oberbürgermeister und ein zweites Mitglied, dessen Wahl noch nicht erfolgt ist.

Die für die Erledigung der Rezeßangelegenheit gewählte Deputation, bestehend aus dem Oberbürgermeister Mumm und Dr. Passavant und den Stadtverordneten Hamburger und Rumpf wird sich morgen Abend nach Berlin begeben. Montag Abend findet eine allgemeine Bürger-Versammlung behufs Berathung der Receßangelegenheit statt.

Frankfurt a. M., 12. Februar. Zu der am 20. d. stattfindenden Generalversammlung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft entsendet der Frankfurter Handelsstand 3 Deputirte, um für die Herstellung einer direkten Bahnverbindung des westpfälischen Kohlenreviers mit der Stadt Frankfurt thätig zu sein.

München, 13. Februar. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde das Gesetz, betreffend das Wahlrecht zum Landtage, nach den Anträgen des Ausschusses mit 92 gegen 48 Stimmen angenommen; das vielseitig verlangte allgemeine direkte Stimmrecht ist somit verworfen.

Oesterreich.

Wien, 12. Februar. Wiener Blätter veröffentlichen folgende Depesche aus Konstantinopel vom heutigen Tage: Dem Vernehmen nach soll der Botschafter in Paris Djemil Pascha, durch Edhem Pascha ersetzt werden. Der interimistische Kriegsminister Khalil Pascha ist zum Großmeister der Artillerie und zum Minister für das Kriegsmaterial ernannt worden.

Der klerikale „Monde“ bringt folgende Nachricht aus Wien: „Wiederholt haben wir auf die Sittenlosigkeit hingewiesen, die seit einigen Jahren in einem erheblichen Theile des österreichischen Offizierkorps eingerissen ist. Die Errichtung von Ehrengerichten nach dem Vorbilde der preußischen scheint ein wirksames Mittel zur Abhülfe werden zu wollen. Seit Neujahr, wo diese Gerichte eingeführt wurden (jedes Regiment hat ein solches), wurden bereits 500 Offiziere aus der Armee ausgeschlossen (die Zahl ist seitdem officiell auf 150 reduzirt worden). Und doch urtheilen die Ehrengerichte nur über Handlungen oder Unterlassungssünden, gegen welche die Gesetze und die Disziplin keine Geltung haben, wie Trunksucht, Spiel, unsittliches und anstößiges Leben, entehrende Schulden, unzüchtiges Benehmen an öffentlichen Orten, Mißbrauch und Bruch des Ehrenwortes, Mangel an Entschlossenheit u. s. w. Wahrscheinlich ist man noch nicht mit dieser heilsamen Reinigung und Wiedergeburt zu Ende.“ (Dem Kriegsministerium ist, wie im Morgenblatt unter Wien berichtet wurde, der Umfang dieser Verurtheilungen inzwischen bedenklich geworden und es hat es für angemessen erachtet, den Ehrengerichten die Freisprechung wesentlich zu erleichtern A. d. R.)

Wien, 13. Febr. Wie die „Presse“ erfährt, hätten Rußland und Preußen sich bei der Pforte verwendet, um dem Fürsten von Montenegro den Hafen von Spizza und damit die Verbindung Montenegros mit der See zu verschaffen. Der Sultan wäre nicht abgeneigt, darin zu willigen.

Frankreich.

Paris, 11. Februar. Der „Patrie“ zufolge wird Graf Walewski Anfangs nächster Woche zurückerwartet und die Konferenz erst dann wieder zusammentreten. Walewski wird nur eine mündliche Antwort überbringen, während die schriftliche Antwort Griechenlands durch dessen Gesandten am hiesigen Hofe, Rhangabe, überreicht werden wird.

Der Kaiser empfing heute den hiesigen diplomatischen Agenten Rumäniens, Strat, in Privataudienz.

In der Budgetkommission des gesetzgebenden Körpers ist es

zu Differenzen mit dem Kriegsminister gekommen, indem die Kommission den vom Kriegsminister den Hauptleuten der Mobilgarde ausgesetzten Sold nicht genehmigen will.

Paris, 12. Februar. Die „Agentur Havas" meldet: Graf Walewski hat sich am Dienstag den 9. d. von Syra nach Marseille eingeschifft. Es bestätigt sich, daß die von ihm überbrachte Antwort Griechenlands vollkommen zufriedenstellend lautet. Athen ist vollkommen ruhig. Die Ordnung ist nach den neuesten, bis zum 9. d. reichenden Nachrichten in keiner Weise gestört worden.

Paris, 13. Febr. Das „Journal offiziell" schreibt; Alle Berichte aus Athen bestätigen, daß Griechenland der Erklärung der Konferenz zugestimmt hat. — Die militärische Mission, welche auf Ersuchen der rumänischen Regierung von hier nach Bukarest gesandt war, ist auf Befehl der kaiserlichen Regierung zurückberufen worden.

„Patrie" sagt, die Pforte bereite eine Cirkularnote vor, in Erwiederung auf die des Fürsten **Gortschakow**.

Italien.

Florenz, 11. Februar. „Nazione" ist ermächtigt, die Zeitungsnachricht über den Abschluß einer Finanzoperation mit ausländischen Häusern behufs Aufhebung des Zwangscourses als verfrüht zu erklären.

Rom. Der „Korr. Havas" wird unterm 6. über die für das ökumenische Konzil gemachten Vorbereitungen geschrieben: Der Halbkreis, welcher die Sitze der am Konzil theilnehmenden Bischöfe aufnehmen soll, ist bereits bezeichnet. Es werden 900 Sitze eingerichtet, eine Estrade für die Redner und eine vergitterte Tribüne für die Geistlichen, welche stenographiren sollen. Diese Stenographen sollen aus allen Nationen entnommen werden, was für die Aufnahme der Reden, die zwar sämmtlich in lateinischer Sprache, jedenfalls aber mit sehr verschiedener Aussprache gehalten werden, sehr zu Statten kommen würde. — Der Papst wird zur Rechten die Kardinäle, zur Linken die Gesandten, wenn solche eintreffen, sitzen haben. Man rechnet auf das Eintreffen von 700 Bischöfen. Es giebt deren im Ganzen ungefähr 850, ohne die Bischöfe in partibus zu rechnen.

Spanien.

Madrid, 11. Februar. Die **Cortes** wurden mit einer Ansprache des Marschalls **Serrano** eröffnet. Nach einigen Worten der Begrüßung an die Deputation konstatirte die Ansprache das Wiedererwachen Spaniens und den Sieg der neuen Ideen nach 60 Jahren unabläßigen Kampfes. Die provisorische Regierung habe nur den Weg geebnet und in großen Zügen die Hauptlinien für das künftige Gebäude vorgezeichnet. Ueberall dem Programme der Revolution folgend, habe sie die religiöse Freiheit, die Freiheit der Presse und des Unterrichts, das Vereins- und Versammlungsrecht proklamirt. Den Cortes falle die Aufgabe zu!, diese Freiheiten gesetzlich zu regeln, ohne sie einzuschränken. Wenn die Regierung zuweilen Maßnahmen getroffen habe, welche anscheinend denselben zuwiderliefen, so sei dies zum Heile der Revolution geschehen, denn es existiren im Lande mächtige, von dem Geiste des alten Regiments beseelte Verbindungen. Es war nothwendig, diese zu durchkreuzen. Die Regierung hatte gegen die unruhigen alten Parteien zu kämpfen. Sie mußte sich energisch vertheidigen. Nach dem Siege hat sie jedoch keine jener Strafvollstreckungen gestattet, welche in Spanien ehemals so häufig waren. Durch das zu Burgos begangene Verbrechen, zu dem der Fanatismus aufgestachelt hat, ist uns das Schicksal enthüllt worden, welches dem Vaterlande vorbehalten wäre, wenn die unversöhnlichen Feinde der Freiheit wiederum zur Gewalt gelangten. Die Unordnung der vorhergegangenen Verwaltungen und kostspielige Kriege haben nothwendig ihre Rückwirkung auf die Finanzlage des Landes ausgeübt. Die durchzuführenden Reformen bedürfen einer festen Hand. Alles hängt von Ihrer Eintracht, Ihrer Vaterlandsliebe und Willenskraft ab. Unsere hauptsächlichen Ausgaben sind die für die Verzinsung der Staatsschuld, für die Armee und Flotte. Auch abgesehen von den Gründen der Schicklichkeit, welche ein auf die Hebung des Credits zielendes Verfahren erheischen, ist die spanische Nation zu groß, um nicht ihre Schulden zu bezahlen, und zu vorsichtig, um gegenüber Verwickelungen, die etwa im Innern oder in der auswärtigen Politik auftreten könnten, ungewaffnet zu bleiben.

Der Aufstand auf Cuba ist das Erbtheil der vorigen Regierungen. Wir zählen zur Erlangung des Sieges auf die Tapferkeit der Armee und den Beistand der Freiwilligen. Auf der dauerhaften Grundlage liberaler Reformen wird der Friede wiederhergestellt werden. Es werden endlich die Ketten der Sklaven gebrochen werden, wobei man darauf bedacht sein wird, nicht durch ungeschickte Ueberstürzung der Perle der Antillen den Todesstoß zu geben.

Der Sturz des Jahrhunderte alten Thrones hat die guten Beziehungen Spaniens zu den fremden Mächten nicht geändert; im Gegentheil haben sich die Sympathien einiger unter ihnen für uns merklich erhöht. Souveräne, welche mit der Anerkennung der gestürzten Regierung lange gezögert hatten, haben den jetzt vollzogenen Wechsel sofort anerkannt. Die Rede weiset schließlich darauf hin, daß diese so durchgreifende Revolution ausgeführt worden ist, ohne daß auch nur einen Augenblick ein anarchischer Zustand Platz gegriffen hätte. Die Regierung hat die ihr anvertrauten geheiligten Güter der Autorität, der Freiheit und der Ordnung unversehrt erhalten; sie legt dieselben heute in die Hände der Cortes achtungsvoll nieder. Alles dies beweist, daß die Vorsehung das heilige Werk der Revolution gesegnet hat; es wurde glücklich begonnen, die Aufgabe der Cortes ist jetzt, es zu glücklichem Ende zu führen.

Die Tribünen waren erfüllt. Man rief: „Es lebe die Volkssouveränität!" Der Ruf: „Es lebe die Republik!" war nur vereinzelt. **Olozaga** erwiederte auf denselben mit: „Es lebe die Monarchie!" und **Serano** mit: „Es lebe die Souveränität der Cortes!"

Madrid, 12. Februar. Der frühere Redakteur der „Novedades," Roncas, ist zum Gesandten am Berliner Hofe ernannt worden. Der bisherige Vertreter Spaniens daselbst, Graf Espanna, hat seine Entlassung genommen.

Rußland und Polen.

Warschau, 12. Februar. „Dziennik" veröffentlicht eine Regierungsverfügung, durch welche ausländischen Landleuten der Ankauf von Ansiedlungen in solchem Besitzthum verboten wird, welches den Vorschriften des Ukases vom 19. Februar (2. März) 1864 betreffend den Bauernloskauf in Polen unterworfen ist. Diejenigen Ausländer, welche solche Ansiedlungen nach Erlaß jenes Ukases erworben haben, sollen ihr Eigenthum unter der Bedingung behalten dürfen, daß sie vor dem 1 sten April 1869 in den russischen Unterthanenstand treten. Die Besitzer von Ansiedlungen in Regierungs-Majoratsgütern unterliegen, wenn der Erwerb vor Erlaß des Ukases stattfand, denselben Vorschriften, oder sie können in gütlichem Uebereinkommen ihren Besitz an russische Landleute vor dem 1. Januar 1871 abtreten.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 18. Februar 1869.

(**Theater.**) Im Verlauf der vergangenen Woche fanden die Aufführungen mehrerer kleinen Lustspiele ꝛc. die beifälligste

Aufnahme, während „auf Verlangen“ und bei gut besetztem Hause „die Grille“ nochmals zur Aufführung kam. Das zaltige Lustspiel „der Damenkrieg“ von Olfers ging darauf über die Bretter. Das Haus war gut besetzt, vielleicht weil ein großer Theil der Zuschauer durch den allerdings nicht ganz passenden Titel Gott weiß, was alles erwartete und sich dadurch bestimmen ließ, zu erscheinen. Das Stück selbst ist im Grunde genommen nur eine mehr als zweistündige Conversation, doch befördert der Dialog eine reichhaltige und unterhaltende Situationskomik, mit der sich das nicht aus dem Lachen kommende Publikum auch vollkommen befriedigt erklärte. Eine recht feine und geistvolle Darstellung war die Gräfin der Frau Savary, welche rauschenden Applaus erntete und den endlichen Sieg der weiblich edlen Entsagung vorzüglich zum Ausdruck brachte. Frl. H. Nachtigal entlockte als „Leonie v. Villegretiere“ bei ihrem Auftreten im 2. Akte den anwesenden Damen und denen, die es werden wollen ein neidisches — „Ah!“ — nicht etwa ihres Liebhabers „Henry“ (Hr. v. Peeßnegger) wegen, obwohl derselbe seine Sache ganz gut machte, sondern ihrer selbst und ihres — Kleides wegen. „Fein!“ lispelten ein Paar Modistinnen in unserer Nähe und damit ist alles gesagt, was man über die liebliche äußere Erscheinung des Frl. „Leonie“ sagen konnte, während ihr Spiel die routinirte Künstlerin documentirte. Hr. Mannsberg bewies als „Baron von Montrichard“ wiederum sein vielseitiges Talent; Mimik, Declamation, Maske 2c., wie immer, ausgezeichnet, während auch Hr. Sald den bornirten mit der vollendeten Schafsnatur eines eingebildeten Narren vortrefflich zur Darstellung brachte. Falsche Betonungen, Versprechen und mangelhaftes Memoriren beeinträchtigten übrigens die Aufführung, welche am Schluß jedoch applaudirt wurde. Gestern (Sonntag) kam „die Waise von Lowood“ zur Aufführung. Frl. Nachtigal (Jane Eyre) und Hr. v. Peeßnegger wurden zwei Mal gerufen. Das Haus war gefüllt. Probatum est.

Hirschberg, den 15. Februar 1869.

Ueber die durch den Magistrat und die Stadtverordneten festgestellte Zusammensetzung der hiesigen städtischen Deputationen, sowie über die Verwaltung städtischer Institute, Stiftungen u. s. w. geben wir nach dem „Verzeichniß der Mitglieder“ 2c. noch folgende Notizen, die jedoch, da hier die Aufführung aller Namen nicht thunlich ist, auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen:

Zur Bau-Deputation gehören die Magistrats-Mitglieder: Herr Bauratshherr Hälschner (Decernent und Vors.) und Herr Rathsherr Meves; dazu 7 Stadtverordnete. Die städtische Deposital-Deputation besteht aus folgenden Herren: Kämmerer Zander (Decern. und Vors.), Rathsherr Hertzog (Stellv.), Rechtsanw. Aschenborn (1 Curator), Rechtsanw. Bayer (Stellv.), Rechtsanw. Wiester (2. Curator) und Part. Kuhn (Stellv.) In der Eichamts-Deputation ist Vorsitzender und Decern.: Herr Bauratshherr Hälschner, dessen Stellv.: Herr Rathsherr Meves; in der Einquartirungs-Deputation Vorsitzender und Decern.: Herr Rathsherr Werner und Mag.-Mitgl.: Herr Rathsh. Conrad; dazu 3 Stadtverordnete und 8 Einquartierungs-Ansage-Kommissarien.

Zur Forst-Deputation gehören folgende Herren: a) Mag.-Mitglieder: Forstinspektor Semper (Decern. und Vors.) und Rathsh. Conrad; b) aus der Stadtv.-Versammlung: Bormann, Günther, Harrer, Kuhn, Schlarbaum, Siebenhaar, Strauß und Wittig; c) aus der Bürgerschaft: Restaurateur Müller, Kaufm. Tielsch, Ackerbes. Tirbs und Ackerbes. Zölisch; zur Promenaden-Deputation: Rathsh. Wahl (Decern. und Vors.) und Bau-Rathsh. Hälschner; dazu die Stadtv.: Blumenthal, Kuhn, Siebenhaar und Weinmann.

Zur Kämmerei- und Oekonomie-Deputation gehören: Herr Kämmerer Zander (Decernent u. Vors.) u. Rathsherr Conrad, sowie 6 Stadtverordnete; zur Finanz-Deputation: Herr Bürgermstr. Prüfer (Decernent u. Vors.) und Herr Kämmerer Zander, sowie 6 Stadtverordnete; zur Sparkassen-Deputation a., Magistrats-Mitglieder: Herr Rathsh. Wahl (Decern. u. Vors.) u. Herr Kämmerer Zander (Stellv.); b., aus der Stadtv.-Vers. die Herren: Kießling, Kosch und Lundt; c., aus der Bürgerschaft die Herren: Kaufmann Friebe, Kaufm. J. Sachs jun. und Kaufm. Pollack; d., als Kassen-Beamte: Herr Kaufm. Weigang (Rendant) und Herr Kunze (Buchhalter).

Die Leih-Amts-Deputation besteht aus folgenden Herren: Kämmerer Zander (Decern. und Vors.), Rathsh. Meves (Stellv), Rathsh. Hertzog (Curator) und Rathsh. Wahl (Stellv.), Lundt und Rosenthal (Stadtv.-Mitgl.), Landsberger und Schneider (Stellv.) und Wiegandt und Friebe (Kassenbeamte.

Zur Communalsteuer-Einschätzungs-Commission gehören a., als Magistrats-Mitglieder: Herr Rathsh. Scheller (Decern. und Vors.) und Herr Rathsh. Werner; b., aus der Stadtv.-Vers. die Herren: Bayer, Böhm, Bormann, Dunkel, Hanne, Harrer, Kießling, Kosch, Landsberger, Löwy, Lundt, Schubert, Strauß, Uhrbach, Vogt, Wiester und Wittig; c., aus der Bürgerschaft die Herren: Blattbindermstr. Albrecht, Wollspinnmstr. Bühn, Färbermstr. Fiebig, Posament. Franke, Kaufm. Friebe, Schneidermstr. Hering, Maurermstr. Ike, Essigfabrik. Michael, Fleischermstr. Schmidt, Cond. Scholtz, Ackerbes. Zölisch und Bürstenfabrik. Zelder; zur Klassensteuer-Einschätzungs-Commission: Herr Kämmerer Zander (Decern. und Vors.) und Herr Rathsh. Scheller, sowie aus der Stadtv.-Vers. die Herren: Bormann, Großmann, v. Heinrich, Lundt, Uhrbach und Vogt.

Zur städtischen Schul-Deputation gehören a., als Magistrats-Mitglieder: Herr Bürgermeister Prüfer und die Rathsherren Meves und Werner; b., aus der Stadtv.-Vers. die Herren: Harrer, v. Heinrich und v. Wrochem; c., als technische Mitglieder: Herr Gymnas.-Dir. Prof. Heine, Herr Erzpriester Tschuppick und Herr Super. Werkenthin; zum Töchter-Schulen-Curatorium: Herr Bürgermeister Prüfer, Herr Dir. Heine, Herr Part. Harrer, Herr Super. Werkenthin und Herr Rathsh. Werner.

In Militair-Unterstützungs-Sachen ist Commiss.-Vors. und Decernent: Herr Rathsh. Hertzog, dazu als Mitglieder Herr Rathsh. Vogt und 3 Stadtverordnete. Zur Rechnungs-Revisions-Commission gehören Herr Stadt-Ver.-Vorsteher Großmann (als Vors.) und noch 12 Mitglieder aus der Versammlung, sowie aus der Bürgerschaft: Hrn. Kfm. Stenzel.

Zur Sicherheits-Deputation für das Feuerlöschwesen gehören: Herr Bürgermeister Prüfer (Decern. u. Vors.) und Bauratshherr Hälschner, sowie 6 Stadtv.: zur Erleuchtungs-Deputation die Herren Rathsh. Herzog (Decern. u. Vors.), Bau-Rathsh. Hälschner und 6 Stadtverordnete.

Ueber die Leitung und Verwaltung der Stiftungen und Vermächtnisse noch Folgendes:

Zur Verwaltung des Bürger-Rettungs-Instituts, welches seine Entstehung einer Anregung bei dem am 17. November 1833 zur Erinnerung an die Einführung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 abgehaltenen Bürger-Festmahle hierselbst verdankt und das den Zweck hat, „nach Kräften der Noth, in welche rechtliche Einwohner durch Krankheit oder ungünstige Verhältnisse kommen, vermittelst Gewährung angemessener Geld-Vorschüsse zu begegnen und auf diesem Wege der Stadt-Gemeinde durch den Betrieb eines Gewerbes sich

ernährende Mitglieder zu erhalten", gehören: Herr Rathsherr Wahl (Decern. und Vorf.) und aus der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Lundt und Vogt. Administratoren sind bei der Lipfert'schen Stiftung: Herr Rathsherr Vogt; bei der Pätzold'schen Stiftung: Herr Kaufmann Schüttrich, und bei der Menzel'schen Stiftung: Herr Rathsherr Werner. Als Curatoren fungiren bei der Prinzeß Friedrich-Wilhelm-Stiftung: Herr Rathsherr Vogt, und bei der Panco-Kretschmer'schen Stiftung: Herr Bürgermeister Prüfer und Herr Erzpriester Tschuppick. Bei der Verwaltung der Hesse'schen Stiftung sind Mitglieder: Herr Rathsherr Vogt (als Vorsitzender) und die Herren: Kaufmann Lampert, Part. Lundt sen. und Maler Uhrbach (als Curatoren).

In der Gewerbe-Fortbildungsschule hielt am vergangenen Sonnabende Herr Lehrer Borch einen Vortrag „zur Geschichte des Korkbaumes" und „über die Entdeckung des Galvanismus". In Beziehung auf das erstere Thema zog der Vortragende den Gebrauch des Korks im Alterthume, die Naturgeschichte des Korkbaumes selbst, die Zubereitung der Korktafeln und die Gewinnung und Sortirung der Korkstöpsel, sowie den anderweitigen Nutzen des Korks (Verarbeitung zu Bienenkörben, Eimern, Küchengeschirren, Trinkgefäßen, Deckafeln, Böten u. s. w.) in den Kreis seiner Mittheilungen und knüpfte hieran noch verschiedene statistische Notizen über den Korkhandel.

Das physikalische Thema — die Entdecknng des Galvanismus — aber bot dem Redner reiche Gelegenheit, nicht nur auf die Entdeckung des Galvanismus selbst (durch den Professor Galvani in Bologna und dessen Frau 1786 und die durch Volta aufgefundene Begründung der galvanischen Erscheinungen (Berührung zweier Metalle — Volta'sche Säule, Becher-Apparat), sondern auch auf die bedeutenden Fortschritte einzugehen, welche die weitere Erforschung und Anwendung des Galvanismus auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Industrie erzielt hat (Felssprengung, electrisches Licht, galvanische Vergoldung, Galvanoplastik — Electromagnetismus, Telegraphie u. s. w.) — eine Entwickelungsperiode des Galvanismus „von der Froschsuppe der Signora Galvani bis zum großen atlantischen Kabel". Eine Menge Experimente sowohl mit der Electrisirmaschine, als auch mit einem galvanischen Apparate schlossen an den sehr sorgfältig zusammengestellten Vortrag, der zahlreich besucht war, sich an.

Der Männergesangverein hierselbst hielt am Sonnabende eine General-Versammlung ab, in welcher die schon früher beschlossene Revision der Statuten die Hauptsache war. Eine hierzu erwählte Commission hatte bereits vorher diejenigen Punkte sorgfältig zusammengestellt, welche auf Grund der Erfahrung einer etwaigen Abänderung, einer präciseren Fassung 2c. bedurften und es ging die Versammlung, wenn auch noch einige Anträge hinzutraten, fast durchweg auf die Commissionsvorschläge ein. Man beschloß hierauf den Druck und die Vertheilung der Statuten an die Mitglieder und wählte als Redactions-Commission die Herren: Gröger, Tuschke, Pücher (Vorstands-Mitglieder) und Reimann.

Waldenburg, 10. Februar. (Wantrup — geadelt!) Gestern Abend ist nach einem mehrtägigen Aufenthalt hierselbst der Schulrath und Mitglied des Abgeordnetenhauses Herr Wantrup abgereist, — nachdem derselbe auf eine eigenthümliche Weise zum Adel gekommen. Seit vielen Jahren lebt hier ein pensionirter Offizier v. Cyriatzy, derselbe ist ohne männliche Nachkommen und ein weitläufiger Verwandter des 2c. Wantrup. Herr v. Cyriatzy hat den Schulrath Wantrup „adoptirt" und schreibt letzterer von nun an nach der darüber aufgenommenen gerichtlichen Verhandlung sich „von Cyriatzy-Wantrup." (Br. Ztg.)

⊥ Schweidnitz. Ein junger Bursche von 15—16 Jahren, der in der Kanzlei des hiesigen Oekonomie-Kommissariats als Kanzlist beschäftigt war, kam dieser Tage in die Wohnung des Königl. Regierungs-Feldmessers Herrn R. und erbat sich von den dort beschäftigten Feldmesser-Gehülfen das Königliche Amtssiegel. In Abwesenheit des Herrn R. wurde dem Burschen auch das Siegel eingehändigt, welcher vorgab im Auftrage seines Chefs, des Oekonomie-Kommissarius, Briefe mit dem Amtssiegel des Feldmessers schließen zu müssen; das kommt nun öfter vor und der Bursche schloß mehrere Schreiben. Diese Schreiben lauteten jedoch sämmtlich auf zu erhebenden Post-Vorschuß, den er auch wirklich erhob, ohne daß man eine Ahnung davon hatte, bis es sich durch die Verweigerung des Postvorschusses Seitens eines der Adressaten herausstellte. Der Bursche ist über alle Berge und hat gegen 20—30 Thlr. auf diese Weise unterschlagen. Man vermuthet, daß er einen Rathgeber gehabt.

In einer der letzten Sitzungen des Bürgervereins theilte der Präsident des Vereins in Veranlassung einer beregten Frage mit, daß ein einheimischer Gymnasiast der Stadt 7 rtl. und ein einheimischer Gewerbeschüler der Stadt 150 rtl. koste.

Man staunt über die zahlreichen Bauprojekte, die im nächsten Sommer zur Ausführung kommen sollen; außer größeren wie kleineren Renovationsbauten zählt man annähernd 120 Neubauten.

Den 12. Februar. Heut wurde der in diesen Tagen verstorbene Feldwebel a. D. Garn unter militärischen Ehren und unter Betheiligung des Landwehrkameraden-Vereins zur Ruhe bestattet. Garn trat mit seinem 16. Jahr in die preußische Armee, machte die Befreiungskriege mit, ist verwundet worden, diente bei verschiedenen Regimentern; in letzterer Zeit trug er die Regimentsnummer des 23. Regiments, zuletzt war er dem hiesigen Stamme des 10. Landwehr-Regiments zugetheilt. Garn hat volle 51 Jahre ohne Unterbrechung seinen Königen gedient, außer anderen Dekorationen war er Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens und bekam bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum den Ehrendegen von Sr. Maj. dem Könige. Garn starb in seinem 72. Lebensjahre. Alle, die in hiesiger Garnison gestanden, werden sich des „alten Garn" zu erinnern wissen, der in einer langen Reihe von Jahren allabendlich pünktlich seinen Dienst als Schließer der Festungsthore versah. Nach Aufgabe der Festung trat er in den Ruhestand.

Die Reform des Hypotheken- und Kreditwesens ist zunächst für den Umfang der älteren Provinzen des Staats, in denen das Allgemeine Landrecht gilt, angebahnt durch die im Hause der Abgeordneten eingebrachten Gesetzentwürfe. Der Gesetzentwurf über den Eigenthumserwerb und das Hypothekenrecht trägt als reformatorischen Gedanken zunächst die Loslösung des dinglichen Rechts von dem persönlichen Schuldverhältniß. Durch die landrechtliche Verbindung des sogenannten „guten Glaubens" mit der Theorie des Sachenrechtes war die Möglichkeit der „Schlechtgläubigkeit" hingestellt und der Gläubiger mußte auf allerlei Einreden gegen sein Recht gefaßt sein. Man erkannte daher, daß, wenn die Hypothek diejenige Beweglichkeit erlangen soll, mittelst deren allein sie sich auf dem Geldmarkt der Jetztzeit, der reichen Auswahl der öffentlichen Papiere gegenüber, behaupten kann, sie von allen Einreden aus der Obligation befreit sein muß. Sache des ersten Gläubigers wird es künftig nur sein, sich von der Fähigkeit des zu beleihenden Grundbesitzes, neue Schulden zu tragen, zu überzeugen, den Zinsfuß darnach zu bestimmen und für die prompte Eintragung seiner Forderung zu sorgen,

Ist letztere erfolgt und das Dokument darüber vorgeschriebenermaßen ausgefertigt, dann hat dieses ein selbstständiges Recht, welches ungehindert vollstreckbar ist und mit dem Hypothekenbrief ungeschmälert auf jeden neuen Erwerber desselben übergeht. Nothwendige Voraussetzung eines solchen Hypothekenbriefes ist, daß es nur eine Art davon giebt, sowie, daß derselbe ohne Schuldurkunde und einfach sei und die Uebertragung erleichtert werde. Durch die sogenannte offene Hypothek des Eigenthümers ist dem Grundbesitzer Gelegenheit gegeben, sich eine gute Stelle in der Reihe der Hypotheken zu sichern, davon nach seinem Bedürfniß Gebrauch zu machen, sie ohne Nennung des Erwerbes abzutreten, und bei der Subhastation ihrer Rechte theilhaftig zu werden.

Aehnliche Rechte sind auch dem Eigenthumsübergange der Grundstücke gewährt, bei dem das Hauptkriterium für den Hypothekenrichter auf die Auflassung gelegt ist.

Durch solche Reformen im Hypothekenrechte wird es möglich, die Hypothekenordnung zu vereinfachen. Die erste Folge davon ist, daß das Hypothekenwesen der kollegialischen Behandlung entzogen wird; vor den Gerichten sollen künftig nur die Prozesse verhandelt werden. Der Gesetzentwurf will bei jedem Stadt- und Kreisgericht und jeder ständigen Gerichts-Deputation besondere Hypothekenämter bilden, welche unter einem sogenannten Hypothekenrichter stehen. Dieser soll einstweilen, den bestehenden Etatsverhältnissen entsprechend, mit dem Richterkollegium in Verbindung bleiben.

Die Hypothekenrichter haben die Hypothekenbücher und die Grundakten mit Hülfe des Sekretärs &c. zu führen, die Hypothekenbriefe auszufüllen, den Acquisitionen der dazu berechtigten Behörden zu entsprechen, jedem glaubwürdigen Interessenten die Einsicht in die Bücher zu gestatten und dergleichen, aber jede Thätigkeit von Amtswegen, jede Einmischung in die Geschäfte von Gläubigern und Schuldnern ist ihnen entzogen, sie haben nur auf deren Anrufen Eintragungen, Uebertragungen und Löschungen zu besorgen. Der Gesetzentwurf vermeidet jede Definition der Selbstständigkeit der Grundstücke, die ein Haupterforderniß zur Eintragung in das Hypothekenbuch ist. Es können darunter sowohl Buden mit festem Fundament und Schiffsmühlen, wie Domänen, Kommunal-, Kirchen- und Schul-Grundstücke verstanden werden, welche sämmtlich auch im Hypothekenbuche ein Blatt haben sollen. Daher fällt auch der Grund weg, die Führung der Hypothekenbücher für größere Güter von dem lokalen Hypotheken- auf das Hauptamt zu übertragen.

Der im Zusammenhange mit diesen Aenderungen Seitens des Herrn Finanzministers eingebrachte Gesetzentwurf über die Abänderung einiger Bestimmungen des Stempelgesetzes legt, da künftig beim Hypothekenrichter die bei den einzelnen Rechtsgeschäften entstandenen Verträge, Obligationen u. dergl. nebensächlich werden, den bisherigen Kaufstempel zu 1 pCt. auf die Auflassungserklärung resp. den Besitztitelberichtigungs-Antrag und den Darlehns- und Quittungsstempel von je $1/12$ pCt. auf den Eintragungs- resp. Löschungs-Antrag. Dabei ist deren Verwendung in natura angeordnet, die Einziehung als Gerichtskosten aber nicht beliebt.

Die Hypothekenrechts-Reform führt eine ähnliche Vereinfachung in der Subhastations-Ordnung mit sich. Der betreffende Entwurf erstreckt sich nur auf die nothwendige Subhastation und läßt das materielle und prozessualische Recht unberührt. Die Leitung des Verfahrens wird mit geringen Ausnahmen in die Hände eines Einzelrichters gelegt, das Subhastations-Mandat und die Taxe werden beseitigt. Der Subhastationsrichter hat die Fristen zu bestimmen, wobei von sechs Wochen bis zu sechs Monaten Spielraum gelassen ist; die letztere Frist nur für größere Güter. Ebenso ist demselben in den Bekanntmachungen und der Wahl des Ortes zur Versteigerung größerer Raum gegeben und seine Funktionen gegen den Prozeßrichter sind genauer präzisirt. Den Fiktionen und Chikanen des Schuldners entgegen zu treten, bezweckt der Gesetzentwurf durch strengere Grundsätze bei der Kautionsstellung, Erhöhung der Kaution, durch Gewährung des Rechts der Sequestration in das zugeschlagene, aber noch nicht bezahlte Grundstück und Beschränkung der Anfechtungsgründe. Die Subhastationskosten vermindern sich um den Betrag der bisherigen Taxationskosten.

Außerdem ist, den Wünschen des Handelsstandes entsprechend, der Gesetzentwurf über einige Abänderungen der Konkursordnung eingebracht, wodurch die Beseitigung hervorgetretener Mängel, insbesondere die nothwendige Abänderung der Bestimmungen über das Akkordverfahren, damit aber auch die Hebung des öffentlichen Kredits beabsichtigt wird.

Vermischte Nachrichten.

In der Mehrzahl von den Berliner Gärten blühen bereits seit einigen Tagen im Freien Priemeln und die Crocusarten.

Warnung.

Zur Vorsicht bei Annahme von Coupons der Aachen-Mastrichter Eisenbahn-Aktien von 1863 theilen wir mit, daß diese Coupons nur einen Werth von ca. 50% haben, weil die Gesellschaft für 100 Thaler dieser Coupons nur Aktien im Werthe von 80 Thaler wiedergiebt und andere Zahlung nicht leistet.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers Reinhold von Glasenap zu Buchwald (Kreisgericht Neu-Stettin), Verw. Justizrath Küchendahl zu Neu-Stettin; T. 20. Februar; des Kaufm. Albert Neumann zu Mittelwalne (Kreisgericht Habelschwerdt), Verw. Rechtsanwalt Koscheller zu Habelschwerdt; T. 20. Februar c.; des Kaufm. Otto Schweiger zu Darkehmen, Verw. Herrmann Zander das., T. 17. Februar; der offenen Handelsgesellschaft Bönig u. Grützmacher in Königsberg i. Pr. (Gesellschafter: Kaufleute Karl Joseph Bönig und Heinrich Karl Grützmacher), Verw. Fabrikbesitzer C. H. Heygster, T. 23. Februar; Kupferschmiedemeister Carl Glück zu Magdeburg, Verw. Kaufm. Ferdinand Thilo Faber das., T. 20. Februar; des Kaufm. Carl Otto Schmidt, Firma: Otto Schmidt zu Memel, Verw. Justizrath Toobe das., T. 20. Februar; des Kaufm. J. C. Landowsky zu Bütow, Verw. Rechtsanwalt Puchta das., T. 22. Februar c.; des Materialwaarenhändler Friedrich Wilhelm Köhler zu Stettin, Verw. Kaufm. W. Meier das., T. 24. Februar.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,

enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 200 Thlr.

Wir geben die gezogenen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der kleinern Gewinne, nach dem Staatsanzeiger.

2. Klasse 139. Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 11. Februar.

1 **Hauptgewinn von 10,000 Thlr.** auf Nr. 45,173.
1 **Gewinn von 4000 Thlr.** auf Nr. 81,795.
1 **Gewinn von 600 Thlr.** auf Nr. 73,675.
1 **Gewinn von 200 Thlr.** auf Nr. 54,834.

Nebst zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 20 des Boten aus dem Riesengebirge.
16. Februar 1869

Endlich gesiegt.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

„In vierzehn Tagen ist wieder ein großer Ball bei Euch“ — bemerkte Hesse — „da verdient Ihr an einem Abende mehr, wie unser einer in einem Vierteljahre.“

Der Kronprinzwirth lachte unbändig laut auf. — „Hesse, Mensch, wenn ich nicht wüßte, daß Ihr bereits vor fünfzehn Jahren geheirathet, und wenn Ihr nicht aus einer langen Pfeife rauchtet, so würde ich Euch für ein Kind halten und Euch eine Kindertrompete kaufen; denn während Ihr damit Lärm machtet, könntet Ihr doch nicht solchen Unsinn schwatzen! Wißt Ihr denn, was ich bei solch einem Balle verdiene? Gut, ich will es Euch herrechnen an den Fingern. Der Saal, die Heizung, die vielen Lichter kosten nichts. Die Kellner habe ich umsonst und umsonst wird mir auch alles wieder gereinigt. Wenn der Ball beginnt, setzen sich die älteren Herren an den Spieltisch, verderben meine Karten, verbrennen meine Fidibus, verräuchern meine Gardinen — aber verzehren nichts. „Wir gehen ja bald zu Tische,“ heißt es. Die jungen Mädchen und Herren tanzen und denken an weiter nichts; die Mütter und Tanten sitzen meine Kanapees und Eckdivans ab, halten sich über Alles auf, möchten auf jedem Kronleuchter fünfhundert Wachskerzen haben, nur damit alle Welt ihre Töchter in dem hellsten Lichte sehe, und wenn sie von dem Staube durstig werden, lassen sie sich durch den Kellner ein Glas Wasser bringen und nehmen dazu aus ihrem Strickbeutel ein Stückchen Zucker in den Mund. Das nennen sie Zuckerwasser trinken in einem Gasthofe. Wenn es dann endlich zur Tafel geht, so haben alle einen Hunger, der jeden Familienvater zum Bankerott führen müßte, wenn er immer so stark wäre. Die Mütter sagen zwar von ihren drei bis vier Töchtern: „Die Kinderchen essen nicht viel,“ aber ich kenne die Halberwachsenen — sie sind nie zu sättigen. Ich könnte die Kalbskeulen von Elephanten nehmen, es blieben dennoch nur die Knochen übrig. Ich gönne ihnen den Appetit, wenn die Väter nur anständig dazu tränken, allein die bringen ihren eigenen Wein mit und wenn wirklich einer zwei Flaschen getrunken hat und der Oberkellner das Korkgeld einsammelt, so wird schnell davon noch eine Flasche heimlich unter den Tisch praktizirt. Nach der Tafel verbrauchen die älteren Herren meine sämmtlichen Zahnstocher und die Mütter bringen die eingesteckte Torte über die Seite. Haha! das nennt Ihr nun verdienen, Mensch! Auf all den Bällen, welche bei mir sind, ist nur ein einziger, der tüchtig etwas verzehrt, das ist der Assessor von Strum, der trinkt seine drei Flaschen Wein und zwei Flaschen Champagner, allein er bezahlt sie nicht. Der steht seit drei Jahren in meinen Büchern. Das sind die Ballgeschäfte, die ich mache!“

„Ihr übertreibt, Nachbar! — rief der Bäcker lachend.

„Ich übertreibe nie,“ — erwiederte der Kronprinzwirth mit ernsthaftem Gesicht.

Er wurde durch den Klang des Posthorns unterbrochen. Die Post kam die Straße herab. Obschon sie Tag für Tag vor dem Hause vorüberfuhr, blickten doch beide Männer ihr neugierig entgegen. Sie pflegte einen oder den andern Fremden mitzubringen, und wenn diese in dem Kronprinzen logiren wollten, ließ der Kondukteur in der Regel sogleich vor dem Gasthause stillhalten.

Auch diesmal hielt die Post an.

„Seht ihr, Nachbar“ — rief der Bäcker mit gedämpfter Stimme, während ein Herr von ungefähr vierzig Jahren aus dem Postwagen stieg, — „da kommt Euch schon wieder der Gewinn ins Haus.“

„Ich kenne solche Gäste — ein Handlungsreisender,“ — erwiederte der Wirth. — „Bleibt eine Nacht, ißt einfach zu Abend, trinkt zwei Glas Bier dazu und morgen früh Kaffee, macht morgen früh seine Geschäfte hier ab und bezahlt für das Alles, Licht und Bedienung mit eingerechnet, einen Thaler und fünfzehn Groschen. Das stimmt allemal und dabei soll ich zehn Thaler verdienen, wie Ihr Euch einbildet!“

Der Fremde war herangetreten, einen kleinen schwarzen Reise-Koffer in der Hand tragend. Sofort wandte er sich an Streubel.

„Sicherlich habe ich das Vergnügen, den Wirth vor mir zu sehen,“ sagte er.

Streubel lüftete sein Käppchen. Ein flüchtiger Blick über den Fremden hatte ihn in seiner Annahme, daß er ein Handlungsreisender sei, irre gemacht.

„Aufzuwarten, mein Herr,“ — entgegnete er freundlich. — „Womit kann ich dienen?

„Kann ich ein Zimmer bei Ihnen bekommen?“

Streubel lachte.

„Ein anderer Wirth“ — sprach er scherzend — „würde Ihnen erwidern, daß er es möglich machen werde, Ihnen ein Zimmer zu verschaffen, ich bin offenherzig und sage Ihnen, daß Sie den ganzen Kronprinz bekommen können, vierzehn Zimmer und den Saal auch, wenn es sein muß!“

Ueber das Gesicht des Fremden zuckte ein Lächeln. Sein Auge ruhte mit sichtbarem Behagen auf der umfangreichen Gestalt des Wirthes. Der schien sein Mann zu sein.

„Kommen so wenig Fremde hieher?“ — warf er fragend ein.

„Die Kinder laufen auf der Straße zusammen, wenn ein Fremder sich hier sehen läßt!“ — rief der Kronprinzenwirth.

„Das ist schlimm für Sie als Wirth“ — bemerkte der Angekommene. — „Wenn ich Sie bitten darf, geben Sie mir ein recht freundliches Zimmer mit der Aussicht auf die Straße. Ich werde einige Zeit, jedenfalls mehrere Tage hier bleiben.“

Er hatte den Ueberrock geöffnet, um nach der Uhr zu sehen. Ein kleines rothes Band im Knopfloche war dem scharfen Blicke Streubels nicht entgangen. Ein Orden — eine Person von Rang — längere Zeit dableiben — diese Gedanken schossen schnell ihm durch den Kopf.

„Sie sollen mein bestes Zimmer haben und sicherlich damit zufrieden gestellt sein" — erwiderte er, zog hastig an der am Thürpfosten befindlichen Klingelschnur, rief dem herbeistürzenden Oberkellner zu: „Nummer Eins — einheizen — schnell!" und wandte sich dann wieder zu dem Gaste, indem er ihm den kleinen Reisekoffer aus der Hand nahm: „Bitte mein Herr treten Sie so lange in das Gastzimmer hier — das ist warm. In zehn Minuten soll auch Ihr Zimmer besorgt und gemüthlich sein. Wer mit der Post ankommt, ist durchfroren; ich kenne das, da thut ein warmes Zimmer wohl!"

Der Bäckermeister Hesse eilte zu seiner Frau, erzählte ihr, daß in dem Kronprinz ein Fremder mit einem kleinen Reisekoffer angekommen sei und einige Zeit in der Stadt bleiben wolle. Mehr wußte er nicht. Dennoch unterhielten sich Beide länger als eine Stunde durch Vermuthungen über die Fragen, wer der Fremde sei, woher er kommen und was er in der Stadt wollen könne, und waren nach der langen und mit Eifer geführten Unterhaltung genau so unterrichtet als vorher.

Nach ungefähr einer Stunde ertönte zum zweiten Male ein Posthorn die Straße entlang und rief alle Bewohner an die Fenster, da sie genau wußten, daß um diese Zeit keine Post ankam und es nur eine Extrapost sein konnte. So war es auch. Unter dem lustigen Klange des Posthorns fuhr der Wagen schnell die Straße herab und hielt vor dem Kronprinzen still.

Mit einer Behendigkeit, welche man ihm kaum zugetraut hätte, war der dicke Wirth bereits vor die Thür geeilt, um die Ankommenden zu empfangen.

„Guten Tag, Freund Streubel!" — rief eine jugendliche und lustige Stimme aus dem Wagen und gleich darauf sprang ein junger Mann von kaum 25 Jahren aus demselben.

Der Kronprinzenwirth eilte ihm mit dem Käppchen in der Hand entgegen. Sein Gesicht glänzte, als er den Angekommenen erkannte.

„Ihr ganz gehorsamer Diener, Herr Stern" — rief er. — „Ich hätte Sie heute nicht erwartet!"

Fortsetzung folgt.

2109. **Wehmuthsklänge**

bei dem frühen Tode meiner heißgeliebten, unvergeßlichen Freundin, der

Jungfrau **Bertha Härtel** zu Steinseiffen.

Sie starb den 6. Februar 1869 im Blüthenalter von 17 Jahren.

Nach dreizehn schweren Leidenswochen
Entführte Lungenschwindsucht Dich
Von meinem Herzen, und gebrochen
Ist nun Dein Aug', recht inniglich,
Geliebte Freundin! war im Leben
Ich zugethan Dir und ergeben.

Dein Bruder, den der Liebe Bande
An mich gefesselt, ging voran
Dir zu dem höh'ren, schön'ren Lande,
Wo keine Trennungsschmerzen nah'n.
Der braven Eltern Thränen brennen,
Weil kein Kind sie das ihr'ge nennen.

Ein Trost ist uns jedoch geblieben
In solchem tiefen Seelenschmerz:
Wenn allen Kindern auch, den lieben
Der Tod bricht früh das treue Herz,
Dann werden wir sie wiederfinden
In Paradieses Laubgewinden.

Steinseiffen, den 14. Februar 1869.

Pauline Laußmann, früher verehelichte Kramer.



Denkmal inniger Liebe

auf das Grab unseres guten unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Bauergutsbes.

Johann Gottlieb Rosemann.

Er starb nach vielen Leiden den 13. Februar früh ¼3 Uhr im Alter von 72 Jahren 10 Tagen.

Sel'ger Friede weh' um Deine Kammer,
Wo Du schläfst in süßer Ruh';
Deine Klagen, allen Deinen Jammer
Schloß das kühle Grab nun zu.
Deinem Geiste geb' zum Lohne
Gott der Treue Ehrenkrone.

Wie Dein Lieben war Dein redlich Sorgen
Für der Deinen Wohlergeh'n,
Ja, an jedes neuen Tages Morgen
Konnten wir die Treue seh'n,
Mit der Du an nns gehandelt,
Da Du unter uns gewandelt. 2124.

Dein Gedächtniß wird uns theuer bleiben
Unauslöschlich alle Zeit,
Tief in's Herze werden wir es schreiben,
Bis zur sel'gen Ewigkeit.
Dann wirst Du mit uns vereinet,
Wo der Schmerz hat ausgeweinet.

Dieser Glaube, unser Stab im Leben
Wird uns leiten auf der Bahn,
Die wir hier noch wallen und erheben
Uns're Blicke himmelan.
Heil uns! Nach der Erde Sorgen
Bricht uns an ein ew'ger Morgen.

Deutmannsdorf.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Dienstag: Auf vieles Verlangen: **Aschenbrödel.** Frl. Nachtigal — Aschenbrödel.

Familien = Angelegenheiten.

2139. **Entbidungs = Anzeige.**

Die heut Mittag ¼4 Uhr mit Gottes Hülfe erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, **Julie gb. Sperlich**, von einem muntern Knaben, beehre ich mich Verwandten und Bekannten hiermit anzuzeigen.

Bojanowo, den 14. Februar 1869

O. Schroeder,
Bezirks = Feldwebel.

2110. **Todes = Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft nach schweren Leiden mein guter Mann, der Gerbermeister und Schießhauspächter **Herrmann Hütter** in Schmiedeberg, im Alter von 32 Jahren 8 Monaten. Um stille Theilnahme bittet:

Die tiefbetrübte Wittwe **Henriette Hütter,**
nebst 3 unerzogenen Kindern.

Schmiedeberg, den 7. Februar 1869.

Literarisches.

Allen Kranken ist das Büchelchen:

„Dr. **Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke** (6. Aufl. Preis 6 Sgr.) dringend zu empfehlen. In allen Orten Deutschlands giebt es Personen, die demselben ihre Gesundheit zu verdanken haben. Hunderte von Namen Solcher, die sich **lobend über den Werth des Werkchens ausgesprochen haben,** sind demselben beigedruckt, zu beziehen durch jede Buchhandlung. (Hirschberg **Rosenthal'sche** Buchhdlg.)

Beachte man, die **richtige** in **Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** erschienene Ausgabe zu erhalten. 757.

Für Nervenleidende

von höchster Wichtigkeit ist ein eben so sicheres als einfaches, auf Wahrheit und Richtigkeit basirtes Heilverfahren, welches wirkliche Hülfe in der leichtesten Weise bietet, enthalten in der neuerschienenen Schrift:

Das naturgerechte Heilprincip für schwere und leichte Nervenübel aller Art und sämmtliche daher stammende Krankheiten des Körpers und des Geistes. Eine Mahnung an Alle, welche gesund werden oder bleiben wollen. Von Dr. Adolf Hahn. 3. Aufl. Preis 6 sgr.

Vorräthig in **A. Taube's Buchhandlung,** Hirschberg, Ring 7. 1933.

Billige Bücher und Musikalien! 2142

Das Mainzer **Möbel=Journal,** nach Londoner und Pariser Zeichnungen, 2 Bde. mit 144 Abbild., neueste Aufl., 3½ rtl. für 1½ **rtl.** Kimbel, Journal für **Bautischler, Tapezierer** u. **Gewerbe=Zeichnen=Schulen,** in Quer=Folio mit vielen Zeichnungen, 2½ rtl. für 1½ **rtl.** Bücher für Handwerker in allen Branchen, zu den billigsten Preisen. **Der Landwirth des 19ten Jahrhunderts.** 9. Auflage, **neu,** broch., 33 Bändchen mit 2500 Abbildungen. 7 rtl. für **nur 3⅓ rtl.**

Die neuesten **Tanz=Albums, Opern, Potpourri's** rc. **Schulen** für alle **Instrumente,** mit **30 bis 50%** Rabatt in größter Auswahl stets vorräthig in der

A. Waldow'schen Buchhandlung,
Schulstraße in Hirschberg.

2169. **Anzeige.**

Das auf diese Mittwoch den 17. Februar, Abends 7 Uhr, im **Arnold'schen Saale** angezeigte

Clavier = Concert

findet bestimmt statt.

Programme resp. **Billets** à 7½ sgr. in der Rosenthal'schen Buchhandlung, sowie Musikalienhandlung des Hrn. Wendt und beim Kaufmann Herrn Heinrich.

Hirschberg, den 16. Februar 1869.

Organist **Riedel.**

Or. Hirschberg. 18. II. h. 4. Conf. ▭ I. II. III.

△ z. d. 3. F. 22. II. 5. Rec. △ II.

Vorschuß = Verein zu Hirschberg.
General = Versammlung
den 17. Februar, Abends 8 Uhr,

im Saale des schwarzen Roß.

Tages = Ordnung:

1., **Rechnungslegung für das Jahr 1868,** nebst Festsetzung der Dividende.
2., **Antrag des Vorstandes,** bezüglich einer Gratifikation.
3., **Antrag des Ausschusses,** die Ausscheidung mehrerer Mitglieder betreffend.

Der **Ausschuß** des **Vorschuß = Vereins.**
gez. F. Wittig, V. d. V. 1900.

Sitzung der Stadtverordneten
Freitag den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr.

Erwählung mehrerer Mitglieder in die Verwaltung des Bürgerrettungs=Instituts. — Erwählung eines Aichamtskassen=Rendanten. — Antrag auf käufliche Ueberlassung einer städtischen Aue. — Antrag auf Genehmigung anderweitiger Einziehung der Schulgeldreste. — Legung der Rechnung des Bürgerrettungs=Instituts für 1868. — Genehmigung des Extraordinarii zum Etat für 1869. Großmann, St.=V.=V.

Berichtigung.

Im Inserat unter No. 2049 in vor. Nummer Seite 441, ist in Zeile 6 anstatt „Pfund" zu lesen „zu."

In No. 17, 18 u. 19 des Boten, Eichenpflanzen = Verkauf des Dominii Waltersdorf bei Lähn betreffend, soll es heißen: Einige Tausend Schock, a 5 Silbergroschen.

Amtliche und Privat-Anzeigen

15479. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Maurerpolier Alexander Krebs zu Hirschberg gehörige, daselbst vor dem Burgthore belegene und sub Nr. 813 im Hypothekenbuche von Hirschberg verzeichnete Haus, welches zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 3085 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, soll

am 1. April 1869 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
1) der Schachtmeister Semprich von Nieder-Wernersdorf, Kreis Bolkenhain,
2) die unverehel. Auguste Louise Eckert von hier,
3) der Maschinenbaugehülfe Friedrich Theuser von hier

oder deren Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 10. Dezember 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2150. Der im Kaufmann Julius Pusch'schen erbschaftlichen Liquidations-Prozeß-Verfahren auf den 19ten d. Mts. anstehende Termin zur Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses wird aufgehoben, da der Concurs über den Nachlaß eröffnet worden. Hirschberg, den 13. Februar 1869.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

1483. **Freiwilliger Verkauf.**

Die **Pohl**'sche Häuslerstelle No. 50 zu Hindorf, abgeschätzt auf 320 rtl. zufolge der nebst Hypothekenschein im kreisgerichtlichen Büreau IV einzusehenden Taxe, soll

am 4. März 1869, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Zimmer No. II. subhastirt werden.

Hirschberg, den 16. Januar 1869.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Polizei-Beamten-Posten.

2111. Der erste, mit 220 rtl. nebst freier Wohnung dotirte Polizei-Beamten-Posten soll zum 1. Mai c. anderweit besetzt werden.

Befähigte civilversorgungsberechtigte Personen wollen ihre Meldungen innerhalb 14 Tagen an uns einreichen.

Persönliche Vorstellung ist Bedingung. Der Anzustellende hat zu erwarten, daß er den Titel Polizei-Commissarius erhält, wenn er sich dazu qualificirt, womit auch Gehaltserhöhung verbunden sein wird. Bewerber, welche nebenbei zum Bureau-Dienst befähigt sind, werden besonders berücksichtiget werden.

Probezeit wird gewünscht, jedoch der Vereinigung vorbehalten.

Freyburg in Schl., den 12. Februar 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung eines Verpachtungs-Termins.
Kreis-Gericht zu Waldenburg.

2090. Die **Gottlieb Becker**'sche Mühlenbesitzung No. 84 und das dem verstorbenen Mühlenbesitzer Becker gehörige Bauergut No. 109 zu Wüste-Waltersdorf soll unter den in dem Büreau 2. einzusehenden Bedingungen **am Sonnabend den 20. März 1869 Vormittags 11 Uhr** vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Heß an ordentlicher Gerichtsstelle im Sessionszimmer No. 2. an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu eingeladen.

Waldenburg, den 7. Februar 1869.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

2027. ## Auktion.

Donnerstag den 18. Februar, von Vorm. 10 Uhr ab, sollen in meinem Auktions-Lokale, Langstraßen-Ecke, verschiedene **Meubles** und **Hausgeräthe**, **Herren-Kleidungsstücke**, circa 60 Stück gut erhaltene **preußische Infanterie-Waffenröcke** meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg. **F. Hartwig**, Auktions-Kommissar.

1953. ## Auction.

Donnerstag den 18. Februar c., Vormittags 11½ Uhr, soll vor dem Gasthofe zum weißen Schwan ein Pferd (Fuchs) gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 8. Februar 1869.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Tschampel.

1862. ## Auction.

Freitag den 19. Februar c. werde ich im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Pfandstücke, als: Cigarren, Tabak, Tabakpfeifen, Filtrirblöcke aus plastischporöser Kohle, Utensilien für Cigarrenfabrikanten, eine Copirpresse, eine neue zweiflügelige Hausthür, Meubles und Hausgeräthe, um 12 Uhr vor dem Rathhause einen Flechtenwagen, Nachmittags ½3 Uhr in dem Hause des Herrn Glockengießermeister Eggeling eine Partie leere Cigarrenkisten, ein kleines und ein großes Schreibpult, eine Steigeleiter, einen großen Tisch und eine Tafel zum Cigarrenarbeiten, einen Ladentisch und ein Regal gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 6. Februar 1869.

Der gerichtliche Auktionkommissarius. Tschampel.

Bekanntmachung.

Bei der für den 19. Februar c. angekündigten Auktion im gerichtl. Auktionslokale soll auch ein Theatrum mundi mit beweglichen Figuren **Vormittags 9 Uhr** versteigert werden.

Tschampel.

2117. ## Auction.

Sonnabend den 20. Februar c., von Nachmittag 1 Uhr ab,

werden im Tietze'schen Gasthofe hierselbst: verschiedene Meubles, zwei Schlitten, 2 Wagen, 100 Flaschen Wein, sowie zwei Wanduhren meistbietend versteigert werden.

Hermsdorf u. K., den 11. Februar 1869.

Der gerichtliche Auktionskommissarius. Dierich.

2123. ## Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 25. d. M. sollen in dem Bauergute Nr. 50 hierselbst verschiedene Möbel, Haus- und allerhand Wirthschaftsgeräth, 1 zweispänniger Fensterwagen, 1 do. 4zölliger Fuhrwagen, 1 Markt- und einige Wirthschaftswagen, 2 Spazierund 1 Lastschlitten, allerhand Ackergeräth, Pferdegeschirre und Riemerzeug, darunter 1 gutes Kutschzeug, 2 Paar Schellengeläute, 1 Siedemaschine mit 2 Messern und 1 Wurfmaschine gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Klein-Röhrsdorf, den 12. Februar 1869.

Anton Gittler, Bauergutsbesitzer.

2101. Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werden Freitag den 19. Februar c., von Vormittags 10 Uhr an im Niederkretscham zu Fischbach folgende Sachen öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigert werden: gegen 100 Flaschen verschiedene Weine, neun Mille Cigarren, zwei Stück Biberzeug, zehn Carton seiden Band, drei Centner Drahtnägel und sechzig Pack Tabak, wozu Käufer hiermit einladen:
Fischbach, den 13. Februar 1869.
Die Dorfgerichte.

1919. Auf Maiwaldauer Revier sollen **Montag am 22. Februar, von früh 9 Uhr ab,** folgende Hölzer meistbietend verkauft werden:
7 **Stück Birken-Klötzer,**
450 **do. Fichten- und Tannen-Klötzer,**
170 **do. Lerchen-Klötzer,**
65 **do. Baustämme,**
70 **do. Stangen,**
3 **do. Eichenstämme und**
60 **do. Birkenstämme;**
desgleichen **Dienstag am 23. Februar, ebenfalls von früh 9 Uhr ab:**
40 **Klaftern Scheit- und Knüppelholz,**
12 **Schock hartes Abraumreißig,**
30 **do. weiches do.**
40 **do. hartes Schlagreißig,**
15 **do. weiches do. und**
9 **Langhaufen starkes Windbruchholz.**
Großherzoglich Oldenburg'sche Forstverwaltung.

2158.
Auktion.

Aus dem Nachlasse des Bürgermeister Keßler sollen **Montag den 1. März, von früh 9 Uhr an,** Haus- und Küchengeräth, Porzellan, Glas, Wäsche, gute Kleidungsstücke, etwas Silber, Uhren, Bilder, Bücher, Betten und Möbel gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Liebau, im Februar 1869.

2119. Zu verpachten.
Bekanntmachung.
Die auf der Straße von Jauer nach Goldberg in Röchlitz, ½ Meile von letzterer Stadt entfernt belegene Chausseegeld-Hebestelle, mit einer Hebebefugniß von 1½ Meile, soll vom 1. Juli c. ab auf's Neue verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf **Donnerstag den 11 März c., von früh 11 Uhr bis Nachm. 5 Uhr,** im Gasthause zu Laasnig, Kr. Jauer, anberaumt, wozu wir Pachtliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter eine Bietungscaution von 100 rtl. baar oder in preuß. Staatspapieren vor Abgabe seiner Gebote zu erlegen hat. Die Licitations- und Contractsbedingungen sind beim Inspector Tinzmann in Laasnig und Gerichtsschreiber Rutt in Röchlitz, Kr. Goldberg, einzusehen, von welchen auch Abschriften gegen Berichtigung der Copialien ertheilt werden.
Laasnig, den 11 Februar 1869.
Das Directorium der Jauer-Goldberger Chaussee-Gesellschaft.
Tinzmann. Kobelt. Rutt.

2120. Zu verpachten ist eine Gastwirthschaft (Kretscham) mit, auch ohne Acker, sehr geeignet für einen Fleischer. Näheres bei **H. Heinrich,** Commissionair in Hirschberg.

Gasthofs-Verpachtung.

In der unmittelbaren Nähe des Dittersbacher Bahnhofs bei Waldenburg ist der neuerbaute **Gasthof I. Klasse mit Fremdenzimmern** vom 1. Mai c. ab zu verpachten. Kaution circa 500 Thlr. erforderlich. Reflektirende wollen sich gefälligst bei dem Kaufmann Rocht daselbst melden. 2076.

Gasthof-Verpachtung.

2179. Meinen in Friedland i. Schl. am Markt gelegenen **Gasthof** 1. Klasse, „zum weißen Roß," massiv, mit comfortabel eingerichteten Fremden-Zimmern und französ. **Billard**, bin ich willens, Krankheitshalber von Ostern d. J. ab zu verpachten.
Kautionsfähige Reflektanten wollen die Bedingungen gefälligst bei mir erfragen.
Friedland i. Schl., im Februar 1869.
Adolph Lindner, Gasthofbesitzer.

2118. Das Hotel erster Klasse in Bunzlau i/Schl. „zum Fürst Blücher" ist vom 1. April d. J. ab neu zu verpachten. Reflectanten wollen sich gefälligst sofort direct wenden an den Besitzer **G. Gerschel,** Bunzlau.

Pacht-Gesuch.
2034. Ein kautionsfähiger Pächter sucht zu Ostern eine Gastwirthschaft zu pachten. Frankirte Anfragen werden unter der Chiffre **K. F.** poste restante Jauer erbeten.

Zu verpachten oder zu verkaufen.
2103. **Bekanntmachung.**
Die **Häuslerstelle** No. 57 zu Seifershau, zu welcher 2,22 Morgen Acker, 4,96 Morgen Wiese und 0,26 Morgen Gartenland gehören, beabsichtigen die Erben auf den 27. d. M. entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Ortsrichter Seifert. An genanntem Tage werden auch in der qu. Nachlaßstelle männliche Kleidungsstücke, Hausgeräthe, einige Scheffel Kartoffeln und einige Centner Heu gegen Baarzahlung versteigert werden.
Seifershau, den 13. Februar 1869.
Die resp. Erben.

Zu vertauschen.
2121. Zu vertauschen auf ein Gasthaus ist eine Landwirthschaft mit 16 Morgen Acker. Näheres bei
H. Heinrich, Commissionair in Hirschberg.

Zu vertauschen oder zu verkaufen.
2137. Meine braune **Stute,** 6½ Jahr alt, (bekannter Schnelltraber) bin ich Willens zu verkaufen, oder gegen ein mindestens 7 Zoll großes Pferd zu vertauschen.
Hirschberg. **T. Stanelli.**

2161. **Innigsten Dank**
der Jugend in Grunau für die vielen Liebesgaben, welche mir bei der Beerdigung meines Sohnes zu Theil geworden sind. Den Junggesellen Traugott Siegert und Carl Schwarzer für das Einsammeln derselben, dem Pfarrer Herrn Gäbel allhier für die rührenden Worte der Trauerrede und die Begleitung zum Friedhofe; Dank Allen für viele bewiesene Theilnahme in der Krankheit und der zahlreichen Grabebegleitung von Nah und Fern, mit dem Wunsche, daß Gott sie vorähnlichem Schicksal bewahren möge.
Der Häusler **Carl Feige** aus Grunau, nebst Frau.

2106. **Danksagung.**

Voll innigsten Dankgefühls sehe ich mich gedrungen, gegen alle Freunde, Gönner und Bekannte, welche meiner herzlich geliebten Schwägerin, Frau **Louise Bürgel geb. Seydel,** und meinem theuern, innig geliebten Bruder **F. W. Bürgel** so viele Beweise von Liebe und Achtung, und mir, nachdem ich bald 78 Jahre im innigsten geschwisterlichen Vereine, in herzlicher Liebe und Frieden mit ihm verlebt habe, die herzlichste Theilnahme bezeigt haben, meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen, und vereinige damit die Bitte, Ihr Wohlwollen auch auf mich zu übertragen. — Für die schöne Ausschmückung der Särge und zahlreiche Grabebegleitung auch meinen herzlichsten Dank. **Ernestine Bürgel.**

Schmiedeberg, den 13. Februar 1869.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2065. Ein **Pensionair** findet noch Aufnahme bei der Räthin Siebrand in Landeshut.

!!!!!! Wichtig für Landwirthe !!!!!!

Ich erlaube mir den Herren **Landwirthen** anzuzeigen, daß ich das Geschäft des **Maulwurfs-Fanges,** wegen Wegzug des bisherigen Fängers Rüffert, betreibe; durch **langjährige** Erfahrung bin ich im Stande, diese Thiere mit **Erfolg** auszurotten. Um gefällige Aufträge bittet 2030

Greiffenberg. im Februar 1869. **Eduard Jacob,** Töpfer-Straße.

Ich wohne von jetzt ab Schützenstraße Nr. 445 im Hause des Herrn Major von Mosch.

Hirschberg. **E. Maiwald,** Maurermstr.

2178. **Warnung.**

Da meine Frau jetzt von mir getrennt lebt, mache ich hiermit bekannt, daß, wer derselben Geld oder Waaren auf meinen Namen borgt, ich von jetzt ab nichts bezahle.

Lähn, den 14. Februar 1869.

A. Meschter, Mühlbauer.

Strohhüte werden umgenäht, gewaschen, gefärbt und nach der neuesten Mode garnirt bei

Schönau. 2087. **Auguste Krause.**

2134. **Warnung.**

Die von mir ausgebreitete Unwahrheit von der verstorbenen Tochter des früheren Gartenbesitzers Lachmann zu Ober-Friedersdorf nehme ich nach schiedsamtlicher Einigung zurück, bitte die Betreffenden um Verzeihung und warne Jedermann vor Verbreitung dieser von mir erdichteten Verleumdung.

Neu-Warnsdorf Antheil Friedersdorf, den 12. Februar 1869.

Unverehelichte **Christiane Hartig.**

2162. Ich der Carl Legner habe am 29. Januar den Hausbesitzer Ehrenfried Fiedler thätlich beleidigt, und leiste ich hierdurch demselben öffentlich Abbitte. Carl Legner.

Die Beleidigung, die ich gegen den Sattler und Wagenbauer Herrn Urban in Zobten ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück und leiste öffentliche Abbitte. Ich kann Herrn Urban nur als einen richtigen und achtungswerthen Meister gegenüber seinen Untergebenen anerkennen.

2135. **Franz Beck,** Schmiedegesell.

2113. Den geehrten Herrschaften hierdurch die ergebenste Anzeige, daß wir eingetretener Hindernisse wegen jetzt noch nicht in Hirschberg erscheinen können, den annoncirten Tanz-Cursus aber **bald** nach dem Osterfest **bestimmt** eröffnen werden.

Der Unterricht würde bei jetziger Eröffnung durch die Fastenzeit ohnedies eine Unterbrechung erleiden, und dürfte schon deshalb die Zeit von Ostern ab passender und angenehmer sein, daher wir die geehrten Herrschaften höflichst bitten, uns bis dahin Ihr geschätztes Vertrauen gütigst bewahren zu wollen.

J. Eichberg, Tanzlehrer, nebst Schwester.

2096. Ich habe mich hier niedergelassen und wohne im Grallert'schen Hause, Kornstraße 87/88.

Sprechstunden: früh bis 9 Uhr, Nachmittags bis 3 Uhr.

Landeshut, im Februar 1869.

Dr. Kraußkopf,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

2128. Eine achtbare Beamten-Wittwe wünscht einige Mädchen vom Lande in Pension zu nehmen, woselbst dieselben Gelegenheit haben, allerhand weibliche Arbeiten zu erlernen. Nähere Auskunft ertheilt

R. Bauch No. 346 in Friedeberg a. Queis.

2114 **Ein Käse-Fabrikant**

wird von einer grösseren, gut gelegenen Oeconomie Polens, deren Besitzer ein Deutscher ist, zur Uebernahme der monatlich 6000 bis 8000 polnische Quart betragenden Milchproduction (von ostfriesischen Kühen) gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

M. W. Heimann,
Breslau, Reusche-Strasse 37.

2160. Durch den Abgang mehrerer Schüler können noch einige freundliche Aufnahme finden. Zu erfahren in der Expedition des Boten.

2153 Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft nach wie vor betreibe und bitte um ferneres Wohlwollen. **R. Plöger,** Schuhmacher,
wohnh. innere Schildauerstr. No. 10.

2102. Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die gegen die Jungfrau **Auguste Kohlt** ausgesprochenen verleumderischen Reden zurück und erkläre dieselbe für ein ordentliches und ehrenhaftes Mädchen. Frau verw. Walter.

Ober-Gebhardsdorf, den 12. Februar 1869.

2126. Nach schiedsamtlichem Vergleiche erkläre ich die verehelichte **Henriette Wollstein** aus Flinsberg für eine unbescholtene Frau und warne vor Weiterverbreitung eines gegen die v. Wollstein zirkulirenden ehrenrührigen Gerüchtes.

Flinsberg im Februar 1869. **Auguste Gläser.**

Verkaufs-Anzeigen.

2088. Ein in gutem Baustande befindliches **Freihaus** mit 2 Morgen Areal, Stallung und Remise, in einem großen Kirchdorfe, ist für den Preis von 550 rtl. zu verkaufen. Näheres beim Comm. **Heinzel** in Bolkenhain.

2157. Das **Haus** No. 35 in Nieder-Berbisdorf steht sofort zum Verkauf.

Gartenstellen-Verkauf.

1990. Meinen **Garten** Nr. 17 zu Schreiberhau mit 28 Morgen Acker und Wiese nebst einer rentablen **Gastwirthschaft** und dazu gehörig eingerichteter **Fleischerei** bin ich Willens aus freier Hand Familienverhältnisse halber zu verkaufen.
Nähere Auskunft darüber ertheilt die Besitzerin
verw. Fleischermeister **Feist** in Schreiberhau.

2097. Eine **Erbscholtisei** inkl. Schmiede, Bäckerei, Kramwaarengeschäft und Gasthof mit Tanzsaal, 20 Morgen Land 1. Klasse, Gebäude massiv, ist für 12,000 Thlr. bei 2—3000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Nähere ertheilt die Expedition des Boten.

2174. Zum Verkauf ist mir übertragen: Ein feines **Hotel** in einer großen Kreisstadt, Preis 50,000 rtl., Anzahlung 10—12,000 rtl. Mehrere **Gasthöfe** und **Stellen** in Stadt und Land zum Verkauf und Tausch. Mehrere schöne, große **Güter** in den Kreisen Waldenburg, Schweidnitz und Frankenstein. Darauf Reflektirende wollen sich an mich schriftlich oder persönlich wenden.
Wilhelm Stör, Commissionair in Altwasser.

2094. Nahe an der Kreisstadt Bunzlau ist Veränderungshalber eine **Wirthschaft** aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, sofort, unter sehr annehmbaren Bedingungen, preiswürdig zu verkaufen. Zu derselben gehören ca. 30 Scheffel Breslauer Maaß ganz nahe gelegener guter Acker und Wiese. Die Gebäude sind ganz massiv, ohne Lasten und eignen sich zu jedem Geschäft. Fester Preis 5000 rtl., Anzahlung in baarem Gelde nach Uebereinkommen. Reelle Käufer haben sich an Partikulier Herrn **Ernst Müller** in Bunzlau zu wenden.

2108. Ein seit 10 Jahren betriebenes Materialwaaren-Geschäft mit **Haus** am Ringe, Kreisstadt, ca. 9000 Einwohnern Bahnhof, ist unter soliden Bedingungen sofort verkäuflich. Chiffre **R. A. 5. Lauban** franco poste restante.

2093. Meine in Neu-Ober-Wittgendorf belegene **Wirthschaft** mit 30 Morgen Areal incl. großem Obst- und Gemüsegarten, bin ich Willens, wegen Hinderung in meinem Geschäft, baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei mir selbst.
Guder, Ziegelmstr.

2089. 2 frequ. Gasthöfe 1. Klasse, ländliche Besitzungen von 13, 20 und 45 Morgen, Schankwirthschaften und renommirte Häuser in belebten Städten sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim
Commissionair **Heinzel** in Bolkenhain.

2129. Mehrere **Häuser** in guter Lage; sowie einige kleinere ländliche **Grundstücke** sind verkäuflich nachzuweisen durch
R. Bauch No. 346 in Friedeberg a. Q.

2171. **Billig zu verkaufen:**
1 gebrauchter Glasschrank (Birkner), 1 dgl. Eckschränkchen, 2 alte und 2 neue Tische, mehrere alte Fenster mit Verglasung bei **G. Böhm**, dunkle Burgstraße No. 8.

2144.
Larven
empfehlen in Auswahl billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

Dr. de Jongh'schen echten hellbraunen Dorsch-Leberthran,
zubereitet zum medizinischen Gebrauch und vor Füllung chemisch geprüft von Dr. J. L. Jongh, empfiehlt in Originalflaschen, die Flasche zu 18 sgr., 2175
die Droguenhandlung von **A. P. Menzel.**

2174.
Pommerscher Laden.
Frisch angekommene Kieler Speck-Bücklinge, Stralsunder Brat-Heringe, Spick-Aal, Gelee-Aal, Aal-Roulade empfiehlt
F. Liebig, 42 Stricker-Laube 42.

2152.
Wollene Pferdedecken
in Auswahl billigst bei **Wwe. Pollack & Sohn.**

2151.
Bestes
Weizen-, Roggen- und **Futtermehl** empfiehlt zu ermäßigten Preisen **S. Grätz**, Schildauerstraße 14.

2154.
Vorzügliche Caffee's
ungebrannt pro Pfd. von 7 sgr. ab, gebrannt pro Pfd. von 10 sgr. ab, bei Parthien billiger, empfiehlt **Albert Plaschke,**
Schild.-Straße.

2082.
Ungarische Pflaumen,
das Pfd. 2 sgr., 10 Pfd. für 17½ sgr., 20 Pfd. für 1 rtl., bei **Eduard Bettauer.**

2145.
Leere Packkisten
stehen zum Verkauf Ring, Kornlaube 50.

2132.
Vier Zugochsen
stehen zum Verkauf auf Dominium Schloßgut Schoosdorf bei Greiffenberg.

2091.
Runkelsaamen,
Leutowitzer Abkunft, offerirt das Dominium Zobten bei Löwenberg zum Verkauf.

2107. Ein fünf Jahr altes, völlig fehlerfreies **Pferd** (Rappen, Wallach) 5 Zoll groß, ganz fromm, als Reit- und Wagenpferd höchst brauchbar, steht zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen sub **H. P.** die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

2085.
68 fette Hammel
stehen zum Verkauf auf dem Dominio Waltersdorf bei Lähn.

2136. **Billig zu verkaufen:**
Eine Auswahl gebrauchter Glas- und Kleiderschränke, Kommoden, Tische und Stühle, ein Speise- und ein Schenkschrank, 2 Kinderwagen, Stutz-, Wand- und Taschenuhren, eine Auswahl von verschiedenen männlichen Kleidungsstücken, auch Lederhosen, und Verschiedenes zum Gebrauch bei
F. Eckart, äußere Langstraße 21.

2098.
Kalk-Offerte.
Vom 15. d. M. ab ist täglich frisch gebrannter **Kalk** zu haben in der Gröditzberger Kalkbrennerei von
C. Kindler in Gröditzberg.

2140 **Edelste Cabinet-Weine aus erster Hand, franco mit Allem**

bis Berlin und gleiche Entfernung; lasse nicht reisen und von den ersten Häusern empfohlen.

1857er Johannisberger Schloßlage .. der Anker Thlr.	27.	1839er Johannisberger .... der Anker Thlr.	24.
1857er Rüdesheimer Hinterhäuser ..... " " "	19.	1857er Liebfraumilch .... " " "	15.
1839er Marcobrunner .... " " "	17.	1865er und 1868er Aßmannshäuser .. " " "	17.
1811er Steinberger .. das Dutzend Flaschen "	10.	1842er und 1862er Hochheimer, schwer .. " " "	17.

In 45 großen Flaschen geliefert 2 Thlr. höher als Ankerpreise. Feinste Bordeaux von 12 bis 20 Sgr. die Flasche.
Prima feinste Champagner die Flasche 1 1/6 Thlr. Bordeaux-Champagner Thlr. 1.
Geehrte Kunden und achtbare Häuser zahlen nach Empfang und Zufriedenheit. Unbekannte Herren Besteller bitte um Gestattung kostenloser Nachnahme oder Einsendung. Alle Weine schwer, edel, bitte um Vertrauen und Befehle.
Mühlheim am Rhein. **Die Rheinwein-Großhandlung** von **J. G. Niedenhoff.**

1831. **Paraffin-Lichte,**
pro Pack 5 sgr., bei 10 Pack billiger, empfiehlt
Albert Plaschke, Schildauerstr.

Wäsche-Waschpulver vom Apotheker Seybold, als Bestes anerkannt, empfiehlt a Päckchen 1 sgr., im Dutzend 10 sgr.
Bahnhof-Straße 90. **F. M. Zimansky.**

C. A. Schöbel's Magen-Bitterer,
ärztlich und chemisch geprüft, besteht aus aromatisch bitteren Substanzen, welche sämmtlich aus dem Pflanzenreiche stammen und vorzüglich zusammengesetzt sind, deshalb verfehlt er seinen Zweck nicht bei Magenübel, Magensäure, Magenschwäche, Leibschneiden, Diarrhoe, Blähsucht, bei Ueberfüllung des Magens von schwer verdaulichen Speisen 2c.
Dresden, 1869. **C. A. Schöbel,** Pirnaische Straße.
Für Hirschberg und Umgegend hält Lager in Original-Flaschen zu 4 1/2 und 8 1/2 Sgr. Herr **Paul Spehr.** 2115

Langenöls'er Lagerbier
in Gebinden empfiehlt **Louis Schultz,**
Markt No. 18.

Schablonenkasten
mit vollständiger Einrichtung zum Selbstaufzeichnen der Wäsche, das Stück 7 1/2 Sgr. **Georg Pinoff,**
Schulgasse 12. (Mohrenecke).

A. Feldtau's Wagen-Fabrik
in Freiburg i. Schl.
empfiehlt eine Auswahl neue und gebrauchte Wagen unter bekannter Reellität und Garantie zu sehr billigen Preisen. Für Lohnkutscher sehr zu empfehlen einige **Auffatz-Chaisen** und **Doppel-Kaleschen** (genannt Landauer), auf Bestellung von 450 rtl. bis 500 rtl., kosten in Berlin 800 bis 1000 rtl.
414. **A. Feldtau.**

2131. Alle Sorten **Töpfergeschirre, Gemüse, Kleien,** gut geräucherte **Heringe, Holz** und **Braunkohlenziegeln** empfiehlt zu soliden Preisen
H. Schindler, Greiffenberg, Neustadt.

2116. Einen einspännigen **Fenstertafelwagen,** ein **Pferd,** 6 Jahr alt, braun, verkauft
Gastwirth **König** in Schreiberhau.



Zu Ausstattungen
empfehle ich mein großes Lager von Züchen, Inlet und Drells, Shirtings, Bettdecken, Tischdecken, Gardinen, sowie sämmtliche Negligee-Artikel.
Ferner mein großes Lager **bunt** seidner u. halbseidner **Brautkleider** und franz. (gew.) **Long-Shawls.**
Von schwarzen Mailänder Tafften führe ich immer noch dasselbe anerkannt gute Fabrikat, jedoch mit einer **kleinen** Preis-Erhöhung, da Seidenpreise **enorm** gestiegen sind.
F. V. Grünfeld.
Bazar. Landeshut.

---

124 **Cacao-Schaalen,**
reine und abgesiebte, fast ausschließlich von den feinern Cacaosorten, hat abzugeben die Dampfchocoladen-Fabrik
Franz Stollwerck & Söhne in Cöln am Rhein.
NB. Bei Abnahme von mindestens 100 Ballen äußerst billige Notirung!

Louis Schultz,

Wein-, Delicatessen, Colonial-Waaren- und Mineral-Brunnen-Handlung,

Markt No. 18,

empfiehlt

Feinste Gothaer Cervelatwurst, Frankfurter Knakwürste, Elbinger Neunaugen, Sardinen à l'huil von **Philippe & Canaud, Sardellen, beste Brabanter, Anchovis, nordische Kräuter-, Caviar, frischen Astrachaner, Prima Emmenthaler Schweizer Käse,** sowie **Limburger, Neufchateller, Parmesan-Käse,** als auch diverse

englische **Bisquits,**

wie: Nic-Nac, Captain Combination.

2176

Fenchelhonig-Extract

von **L. W. Egers** in **Breslau,** gegen Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten ꝛc. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist **allein echt** und **stets frisch** vorräthig bei

C. Schneider in **Hirschberg,** dunkle Burggasse,

Louis Lienig in Bolkenhayn, **Herrmann Schön** in Bolkenhayn, **J. G. Schäfer** in Greiffenberg, **F. W. Müller** in Goldberg, **J. F. Menzel** in Hohenfriedeberg, **Feodor Rother** in Löwenberg, **August Werner** in Landeshut, **Julius Helbig** in Lähn, **J. G. Dittrich** in Lüben, **Gustav Räbiger** in Muskau, **F. A. Semtner** in Neusalz, **P. Wefers** in Schmiedeberg, **C. F. Jaschke** in Striegau, **R. Grauer** in Schönau. 14716.

Central-  Möbel-Halle.

Möbel, Spiegel, Sophas u. s. w.

Grosses Sarg-Magazin.





nach den neuesten Zeichnungen, von **Nussbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Kirschbaum-** und **Birkenholz** (wobei eine Auswahl kunstvoll, antik und modern geschnitzter Möbel); **Spiegel** und **Trumeaux,** jeder Art und Grösse, auch mit ächt vergoldeten Rahmen und stärksten Crystallgläsern. **Rohr-** und **Polsterstühle** in allen nur möglichen Façons; überhaupt ist jeder Artikel in elegantester. wie auch einfacher Ausführung in grösster Auswahl in meinem Magazin vorräthig, und empfehle solche unter der Versicherung gediegener und sauberer Arbeit und möglichst billigster Preise einer gütigen Abnahme. Niederlage der **gebogenen Wiener Sitz-Möbel,** aus der grössten berühmtesten Wiener Fabrik der Herren **Gebrüder Tonett.** — Auch übernehme ich alle Tapezier-Arbeiten und versichere ich beste Ausführung derselben bei nur soliden Preisen. **Möbelstoffe, Spiegelgläser, Sopha-** und **Polsterstuhlgestelle** werden auch einzeln abgelassen. **Hôtels** und **öffentliche Lokale** übernehme ich jederzeit zur **vollständigen Möblirung. Bau-Arbeiten** nach den neuesten Zeichnungen werden in jedem Umfange prompt und billig ausgeführt.





Auf Verlangen stelle ich meinen Möbel-Wagen jederzeit zur Disposition.

Freiburg i. Schl. **Blichmann,** Tischlermeister.

[2084] Mühlstrasse No. 307.

Eiskasten jeder Grösse, bester Construction, unter Garantie.

Goldleisten, Spiegelgläser und Barockrahmen.

Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen.

1830. **Schweizer Cigarren,**
(Vevey Longs), welche sonst per 100 Stück mit Rthlr. 2. verkauft, verkaufe jetzt mit 1½ rtl.
Albert Plaschke, Schildauerstr.

Zum **Verkauf** in der **Papiermühle** zu **Giersdorf** bei Warmbrunn:
Zwei vollständige starke **Pressen**, eichene Saulen, eiserne Mutter und Spindel.
Eine eichene **Welle**, 17 Fuß lang und 60 Zoll Umfang.
Ein großer starker kupferner **Kessel** mit Abflußrohr. 1535

J. Oschinsky's
Gesundheits- und Universalseifen
sind zu haben in **Hirschberg** bei **Paul Spehr. Bolkenhain:** Marie Neumann u. G. Hanke. **Bunzlau:** W. Siegert. **Freiburg:** A. Süßenbach. **Friedeberg a/Q.:** J. Keßner. **Friedland:** H. Ismer. **Goldberg:** O. Arlt. **Greiffenberg:** E. Neumann. **Hainau:** H. Ender. **Hohenfriedeberg:** Kühnöl u. Sohn. **Jauer:** H. Geniser. **Landeshut:** E. Rudolph. **Lähn:** J. Helbig. **Lauban:** G. Nordhausen. **Liebau:** J. E. Schindler. **Liegnitz:** G. Dumlich. **Löwenberg:** Th. Rother, Strempel. **Lüben:** H. Ismer. **Markliſſa:** R. Hochhaeusler. **Muskau:** J. C. Wahl. **Neurode:** F. Wunsch. **Rothenburg:** Osw. Schneider. **Sagan:** L. Linke. **Schönau:** A. Weist. **Schönberg:** A. Wallroth. **Schweidnitz:** G. Opitz, Greiffenberg. **Striegau:** C. G. Opitz. **Waldenburg:** J. Heinold. 1424

687 **C. A. Fischer's**
Rettigboubons gegen Husten u. Erkältungen, per *Ü.* 16 sgr., Pack à 4 sgr., Schachtel à 5 sgr. bei **Paul Spehr.**

2105. **Braun-** und **Grünkohl** in bester Ueberwinterung ist in der Gärtnerei von F. Siebenhaar zu haben.

490. **Zahnschmerzen**
für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und angesteckt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verkittet oder plombirt zu werden, durch mein weltberühmtes **Zahnmundwasser.** **E. Rückstädt,**
Berlin, Prinzenstraße Nr. 37.
Zu haben à Fl. 5 sgr. bei **A. Edom** in Hirschberg.

Nähmaschinen!
1851. Die **beste Nähmaschine der Welt** für **Kürschner, Schneider, Schuhmacher** ist die echt Amerikanische **Original-Howe-Maschine** vom Erfinder der Näh-Maschine Elias Howe jun.
Hamburg-Amerikanische Nähmaschinen zu ermäßigten Preisen. **Handmaschinen** von 17 Thlr. an.
Maschinen-Garn und feinstes **Nähmaschinen-Oel** stets bei
H. Duttenhofer,
Schildauerstr. 9. 2 Treppen.

2007. Ein einspänniger, moderner **Tafelwagen** und ein Paar gute, englische **Kutschgeschirre** sind zu verkaufen beim Ackerbesitzer Würfel in den Sechsstädten.

200 Sack gute Eßkartoffeln
sind zu verkaufen auf dem Dominium **Schwarzbach** bei Hirschberg. 1765.

Gegen Hausschwamm
einzig bewährtes Mittel Dr. **Klippels House preservatory,** p. Pf. 12½ sgr. bei **Oscar Hornig,** Freystadt i. Schl.
Niederlage in Breslau bei Herrn **Störmer & Koehler**
" " Hermsdorf " " **E. Gebhard.** 1822

2100. Auf dem Königlichen Lehngute Hohndorf, Kreis Löwenberg, stehen **200 Stück schwere Masthammel** (durchschnittlich etwa 100 Pfund Lebensgewicht) zum Verkauf.

Circa 50 Stück leere Kisten
stehen zum baldigen Verkauf bei 2143.
Wwe. Pollack & Sohn.

1453. **Holzverkauf.**
Aus den zur Holzabfuhre sehr bequem gelegenen Windbruch-Schlägen des Wederau-Falkenberger Dominial-Forstes werden kiefern und fichten Bau- und Schneidehölzer,
dto. " dto. Brennhölzer (Scheite, Stöcke, Reisig)
zu billigen Preisen zum Verkauf gestellt.
Scholz, Förster.

Kölner Flora-Lotterie
mit Gewinnen von 25,000, 5000, 2000, 1000, 500, 100, 25, 20, 10 Thalern. 1819
Ziehung den **15. März 1869.**
Loose zu **einem** Thaler das Stück, bei
Eduard Bettauer in Hirschberg. **G. H. Blasius** in Schönau

Mehrere hundert Stück gebrauchte, gute **Dachziegeln** hat noch billig abzugeben
A. P. Menzel.

Zu vermiethen.
1978. Innere Schildauer Straße No. 3 ist im ersten Stock vornheraus eine Stube nebst Alkove, Kammer und nöthigem Beigelaß von Ostern ab an ruhige Miether zu vermiethen.

2099. Eine kleine **Parterrestube** ist in meinem Hause in der Herrenstraße bald zu vermiethen. **A. Gutmann.**

2172. Hirtengasse No. 10 sind zum 2. April zwei Parterrestuben und im zweiten Stock eine Stube nebst Alkove, mit schöner Gebirgsaussicht, zu vermiethen.
Das Nähere im Hause selbst.

2159. Herrschaftliche **Quartiere** von 3 und 4 Stuben nebst Beigelaß, wie auch Garten, sind bald zu vermiethen Schützenstraße 30.

2138. Hellergasse No. 21 ist der erste Stock im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

2155. Sand No. 9 sind im 1. Stock 2 Stuben, helle Küche, nebst allem Zubehör und einem Gartenbeet vom 1. April für 35 rtl. jährliche Miethe zu beziehen.

1980. **Personen finden Unterkommen.**

Ein Commis,

der im Kurzwaaren-Geschäft vollständig vertraut ist und bald möglichst antreten kann, kann sich mit Einreichung seiner Zeugnisse melden bei

J. J. Matzel in Greiffenberg in Schlesien.

2021. **4 bis 5 Schneidergesellen,** gute Arbeiter (2 bis 3 Rock- und 2 kleine Arbeiter), können Arbeit erhalten bei **J. Deichsel,** Schneidermeister in Jauer.

2148. Ein zuverläßiger **Möbel-Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung. **A. Gleisner,** Tischlermeister.

Zwei Papierschneider, die als solche bereis gearbeitet und ihre Brauchbarkeit und Solidität durch Zeugnisse nachweisen können, finden dauernde Beschäftigung in der
1767 **Papierfabrik zu Jannowitz.**

2173. Einen **Schuhmachergesellen** sucht A. Gottwald.

2147. Zwei tüchtige **Brettschneider** finden bald Unterkommen in der Mittelmühle zu Langenau.

2168 **Ein tüchtiger Schmied** erhält dauernde Anstellung bei **J. Erfurt & Altmann in Hirschberg.**

1797. Ein unverheiratheter **Diener,** der mit Gartenarbeit Bescheid weiß, kann sich melden bei

Bunzlau. **Heine,** Gutsbesitzer.

2063. Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen wird zu Ostern gesucht. **Robert Erfurt,** Zapfenstraße 18.

1943. Zwei **Köchinnen,** welche mit der Restaurations-Küche vertraut sind und darüber gute Zeugnisse nachweisen können, sowie zwei Küchenmädchen und zwei Schleußerinnen mit guten Zeugnissen können sich melden in der Gallerie in Warmbrunn. **Herrmann Scholz.**

Köchinnen, Schleußerinnen, Dienstmädchen können sich melden und finden gutes Unterkommen durch das Waldow'sche Vermieths-Comptoir dunkle Burgstraße No. 13. 2156.

2177. Den geehrten Herrschaften von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß **Köchinnen, Schleußerinnen** und **Hausmädchen** zu vergeben sind; auch wird noch Dienstpersonal, welches mit guten Attesten versehen, angenommen durch das Vermieths-Comptoir von **Aug. Pose,** Boberberg 7.

2125. Eine gesunde, kräftige **Amme** und eine **Kinderfrau** weiset nach Vermiethsfrau **Trowitzsch** in Löwenberg.

Personen suchen Unterkommen.

2095. Ein anständiges, gewandtes Mädchen, welches die Wäsche versteht, im Nähen und Plätten geübt ist, sucht zum 2. April als Schleußerin in einem hohen Hause Stellung. Näheres bei **E. Rudolph** in Landeshut.

2092. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher sich der Landwirthschaft widmen will, findet gegen Pensionszahlung auf dem Dom. Zobten bei Löwenberg zum 1. April c. Aufnahme.
Kloß, Inspektor.

Lehrherr-Gesuche.

Für einen befähigten Knaben, der sich dem Handelsstande widmen will, wird ein Lehrherr gesucht. Auskunft ertheilt **A. P. Menzel.**

Lehrlings-Gesuche.

2141. Einen **Lehrling** sucht Th. Demuth, Drechsler.

2170. Einen **Lehrling** nimmt sofort oder Ostern G. Böhm, Tischlermstr., dunkle Burgstr. 8.

2013 **Kräftige Maurerlehrlinge** nimmt an der Maurermstr. **A. Böhm** in Hirschberg.

2146. Einen Knaben rechtlicher Eltern nimmt in die Lehre **E. Geisler,** Klempnermeister.

2163. Einen **Lehrling** nimmt an Schmied Fischer in Ober-Langenau Nr. 18.

1901 **Kräftige Maurer-Lehrlinge,** bei guter Führung **drei Jahre Lehrzeit,** wollen sich melden beim Prv.-Baumeister **A. Jerschke** in Lähn.

1887. Ein Knabe rechtlicher Eltern kann Ostern bei mir in die Lehre treten.
Schönau. **H. Menzel,** Nadler.

2083. Ein **Knabe,** welcher Lust hat Maler zu werden, findet unter günstigen Bedingungen ein Unterkommen bei Franke in Löwenberg.

2122 **Maurerlehrlinge** nimmt an der Maurermeister **H. Feist** i. Hermsd. b. Goldb.

2112. **Ein Lehrling,**

kräftig, gesund, rechtlicher Eltern Kind, mit der nöthigen Schulbildung ausgestattet, findet in meinem Colonial-Waaren- rc. Geschäft eine Stelle. Der Antritt kann sofort, auch termino Ostern c. erfolgen. **W. Siegert in Bunzlau.**

1465. Ein Sekundaner kann zum 1. April als Zögling in meiner Apotheke eintreten.
Sommerbrodt in Schweidnitz.

Gefunden.

1768. Am 3. d. M. Abends wurde im hiesigen Niederdorfe eine bunte **Plüschtasche** mit etwas Inhalt gefunden, die gegen Erstattung der Insertions-Gebühren vom rechtmäßigen Eigenthümer in Haus-Nr. 65 zu Schmottseiffen abgeholt werden kann.

2167. Vor einiger Zeit ist in meinem Laden ein Portemonnaie mit Geld liegen geblieben. Der Eigenthümer kann selbiges gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen.

Robert Feige, Pfefferküchler.
Langstraße 49.

2133. Der Verlierer eines schwarzen **Hundes** mit braunen Beinen melde sich beim
Stellenbesitzer **Carl Knospe**, No. 23 zu Mittel-Schoosdorf.

Verloren.

2086. Ein kleiner, schwarzer, flockhaariger **Wachtelhund** mit weißer Brust und langem Gehänge ist mir abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.
G. Beer, Stellbesitzer in Nieder-Reichwaldau.

2104. **Verloren.**
Am 12. d. M. ist auf dem Wege von Herischdorf bis Warmbrunn eine goldne in einem Etui liegende neue **Damenuhr** verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben in der Expedition des Boten eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Die Rückseite der Uhr ist schwarz emaillirt.

Geldverkehr.

330 Thlr. Fundationsgelder sind sofort auszuleihen. — Wo? sagt Herr Kaufmann **Meierhoff**. 2002.

2128. An 400 Thlr. **Mündelgelder** sind gegen sichere Hypothek zu vergeben durch
R. Bauch No. 346 in Friedeberg a. Q.

2130. Geld auf Zeit wird gegen sichere Bürgschaft nachgewiesen. Sub Chiffre **G. K. 52** poste restante Lauban.

5—6000 Thaler zur ersten Hypothek
auf ein neu gebautes Haus an einer gut gelegenen Stelle in Hirschberg, gerichtlicher Taxwerth 9878 rtl., werden womöglich bald von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht.
Näheres in der Expedition des Boten. 2166.

Einladungen.

2149. **Arnold's Salon.**
(Häusler's Restauration).
Donnerstag den 18. Februar:
Grosses Abend-Concert,
Anfang Punkt $\frac{1}{2}$8 Uhr.
J. Elger, Musik-Director.

Eisenbahn-Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6^{20} früh, 11 früh, 4^{22} Nachmittags.
" Kohlfurt 6^{30} früh, 10^{36} früh, 2^{40} Nachm., 10^{36} Abends

Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10^{36}, in Berlin 5^{30} Nachm. von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10^{36}, in Berlin 5^{25} früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6^{30}, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3^{42} Nachm.; 2) aus Hirschberg 4^{22} Nachm., in Breslau 9^{8} Abds.

Ankunft:

Von Kohlfurt 6^{5} früh, 1^{50} Nachm., 4^{12} Nachm., 10^{15} Abends.
" Altwasser 10^{30} früh, 5^{40} Nachm., 10^{30} Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 6^{15} Abends. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 7^{30} früh. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 8^{45} Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 13. Februar 1869.

Dukaten 97 B. Louis-d'or 113 B. Oesterreich. Währung $84\frac{1}{8}$-$\frac{3}{8}$-84 bz. G. Russische Bankbill. 83 bz. Preuß. Anl. 59 (5) 103 B. Preußische Staats-Anleihe ($4\frac{1}{2}$) $94\frac{1}{4}$ B. Preuß. Anl. (4) $87\frac{1}{2}$ B. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $82\frac{5}{8}$ B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) 122 B. Posener Pfandbr., neue, (4) $84\frac{1}{3}$ bz. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $79\frac{5}{8}$ bz Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) $89\frac{5}{8}$ B. Schles. Rustikal. (4) —. Schlesische Pfandbriefe Litt. C. (4) —. Schles. Rentenbriefe (4) 88 bz. B. Posener Rentenbriefe (4) 87 B. Freiburger Prior. (4) 82 B. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{1}{8}$ B. Oberschles. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $75\frac{1}{4}$ B. Oberschl. Prior. (4) 83 bz. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $89\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$ bz. Freib. (4) $111\frac{1}{4}$ B. Niederschl.-Märkische (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) $176\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) $161\frac{1}{2}$ B. Amerik. (6) $82\frac{1}{2}$-$\frac{5}{8}$ bz. Poln. Pfandbr. (4) $66\frac{3}{4}$ B. Oesterr. Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) 82 bz. G.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 13. Februar 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	25	—	2	18	—	2	7	—	1	29	—	1	9	—
Mittler	2	21	—	2	15	—	2	5	—	1	27	—	1	7	—
Niedrigster	2	15	—	2	11	—	2	3	—	1	24	—	1	5	—

Breslau, den 13. Februar 1869.

Kartoffel-Spiritus p 100 Qurt. bei 80% Tralles loco $14\frac{5}{24}$ B.
Kleesaat, **rothe** behauptet, ord. $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ rtl., mittle $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ rtl., feine 12—13 rtl., hochfeine $13\frac{3}{4}$—$14\frac{1}{2}$ rtl. pr. Ctr., **weiße** unveränd., ord. 10—13 rtl., mittle 14—15 rtl., feine 17—18 rtl., hochfeine 19—$20\frac{1}{2}$ rtl. pr. Ctr. —
Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 197, mittel 186, ord. 176 sgr.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)